



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag „Die Deutsche Front“, G. m. b. H., Halle (S.).
Die MZS erscheint wöchentlich am Samstag. Der Einzel-
preis beträgt 10 Pf. Der Abonnementpreis monatlich 2,- RM.
Jahresabonnement 20,- RM. (Postamt 10 203).
48 Die Postämter. Wochenausgabe 0,50 RM.

Die MZS ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die
Berichte des Reiches an den Weltkongress und der Be-
weiser. Für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende Be-
träge wird keine Gewähr übernommen. Verlag und Druck-
anstalt: Deutsche Front, Halle (S.).
Zweigniederlassungen überall im Reich. Postfach 2454.

Direkte Bahn Prag-Mostau

Rumänien ermöglicht sowjetrussischen Einbruch in Mitteleuropa - Mostaus „Antwort“ auf das Abkommen Berlin-Wien - Titulescu über „sein“ Verhältnis zu Mostau

Drahtbericht unseres Korrespondenten.

Paris, 18. Juli. Gleichzeitig mit dem Bekanntwerden einer außenpolitischen Erklärung des rumänischen Außenministers Titulescu veröffentlicht das „Debre“ eine Meldung, daß unter dem Vorbehalt des Königs Carol von Rumänien ein Ministerat abgehalten worden sei, der beschließen habe, der Tschchoslawakei die Erlaubnis zu erteilen, durch die Bukowina eine kurze (1) Eisenbahnlinie zu bauen, die die tschchoslawakischen Bahnen mit dem sowjetrussischen Eisenbahnnetz verbindet.

Das „Debre“ bezeichnet diese „Eisenbahn-
konzeption“ als ein Zeichen des sowjetrussischen
(Sowjet-) Imperialismus (D. Schriftl.). Die
Eindringens in das eigentliche Donau-
gebiet und gleichfalls als Antwort
auf den Vertrag zwischen Deutschland und
Österreich.

Damit wird dem Volksweltismus praktisch
der Weg nach Mitteleuropa frei-
gelegt. Es handelt sich um eine Strecke,
die in wenigen Monaten fertiggestellt werden
kann, und die es dann den Mostauer Nazis
haben ermöglichen wird, in kürzester Zeit
ihre Streitkräfte in das Herz Europas zu
führen. Welche Gefahr dadurch für die ge-
samte zivilisierte Welt entstehen kann,
läßt sich vorläufig nur andeuten.

Wenn die französische Zeitung jedoch der
Meinung ist, daß es sich bei diesem Plan um
eine Antwort Mostaus auf die neueste
Friedensnote des Führers handelt, so müssen
wir schon sagen, daß nicht nur die meisten
neuesten Vorfälle betroffen werden, sondern
vielleicht jene Staaten, die sich in völliger
Verblendung den bolschewistischen Mächts-
habern ausgeliefert haben.

Der Nationalsozialismus hat oft
genug — und zwar rechtzeitig — vor der Ge-
fahr des Volksweltismus gewarnt. Er hat
sich ihm gegenüber als Sieger behauptet,
er wird auch Mittel und Wege finden, sich
dieser roten Welt in Zukunft erfolgreich zu er-
wehren. Trotzdem sind wir besorgt, weil wie
die Zerfällung unermesslicher Kulturgüter
Europas befürchten müssen, wenn
man der bolschewistischen Soldateska den Weg
in das Herz Europas nicht nur öffnet, sondern
legat noch ebnet.

Serr Titulescu, Rumäniens Außen-
minister, der nicht nur in Genf den Völkern
wilden in die Hände zu arbeiten pflegt, sondern
in Montreux geradezu als Kreatur des
Sowjetjuden Wjatschomkin auftritt, ge-
währte auf einem Vertreter des „Ansover-
tu“ eine Unterredung, in der er sich ein-
gehend mit „ihrer“ (1) Außenpolitik befaßte.
Seit Monaten geht — wie wir wieder-
holt berichtet — in Bukarest der Kampf um
die Frage, ob Rumänien den Völkern
wissen das Durchmarschrecht gewähren
solle. Man nahm bisher an, daß der König
solche Selbsterhaltungsrückbehaltungen würde,
sein Land der roten Armee nicht zu öffnen.
Der Rabinetsbescheid besetzt uns jedoch eines
besseren.

Titulescu betonte erneut „ihrer“ Völke-
rbandstreue (1) und lehnte eine Reform
in Genf ab. Er meinte aber, daß Ru-
mänien sich nicht für eine solche
Reihe besonderer Vorteile habe, die eine
„notwendige Ergänzung“ des Völker-
bündnisses bilden.

Aber die rumänische Politik gegenüber
Sowjetrußland erklärte Titulescu, daß
sie von der Notwendigkeit geleitet sei, im
guten Einverständnis mit einem Nach-
barn zu leben. Obwohl er keineswegs
nationalistische Ideen verleiht (?), sei er der
Meinung, daß eine Annäherung an die
Sowjetunion das beste Mittel darstelle, den

bereits vorhandenen Bündnisverträgen zu
voller Wirksamkeit zu verhelfen (durch
die rote Armee etwa? D. Schriftl.). Der ru-
mänische Außenminister betonte weiter, daß er
niemals einen Verteidigungsvertrag mit
Sowjetrußland abschließen oder die
Verpflichtung übernehmen habe, Sowjetruß-
land durch rumänisches Gebiet marschieren zu
lassen. Eine derartige Verpflichtung sei, so er-
klärte er, nicht einmal Gegenstand
von Verhandlungen gewesen (?).

Serr Titulescu hat Recht. Der genehmigte
Bahnplan spricht für sich selbst. Wie man
das bestehende Einverständnis zwischen Ti-
tulescu im Namen Rumäniens und dem Sowjet-
jeden Wjatschomkin im Namen Sowjetrußlands
nennt, ist völlig gleichgültig. Ob man den
Durchmarsch roter Regimenter zum „Gegen-
stand“ von Verhandlungen gemacht hat, ist
gegenüber der offensichtlichen Tatsache, daß die
rote Armee jetzt mit der Bahn durch Ru-
mänien in die „verbündete“ Tschchoslawakei rufen
kann, völlig nebensächlich.

Es können also sehr bald nicht nur rote
Sowjetkrieger über rumänisches
Gebiet fliehen, um die Zwischentendenz in

der Slowakei und in Böhmen anzu-
laufen, sondern gleichzeitig eröffnet sich Ru-
mänien selbst als rotes Eisenwegegebiet.

Wir dürfen unsere Leser daran erinnern,
daß wir erst kürzlich jene aufsehenerregende
Meldung veröffentlichten konnten, durch welche
der Welt die Eröffnung der Bahnver-
bindung zwischen Sowjetrußland und
Rumänien mitgeteilt wurde. Da seit 1917
eine Verbindung zwischen diesen beiden
Staaten nicht mehr bestand, und die Inbetrieb-
nahme einer direkten Strecke Bukarest —
Kiew von beiden Seiten besonders — ange-
regt wurde, so besteht über ihre Verwirklichung
keine Zweifel.

Ob diese Politik Titulescus die das Bünd-
nisstufen Paris — Mostau, Paris — Prag
und Mostau — Prag nunmehr über Mostau
zu einem Ganzen verbindet, liegt und
weitausgehend genant werden kann, mag die
Zukunft erweisen. Auf jeden Fall ist aber
gegenüber diesen Schrittmachern des
Volksweltismus äußerster Vorbehalt am
Platz!

Genugtuung der Reichsregierung

über das Mithingen des Anschläges auf den englischen König

London, 18. Juli. Der deutsche Ge-
schichtsträger, Reichskanzler Herr Bismarck
hat gestern im Auftrag des Reichsaußen-
ministers Freiherrn von Neurath den
Präsidenten des englischen Königs aufgesucht
und ihm die Genugtuung der Reichsregierung
über den glücklichen Ausgang des Anschläges
auf König Edward VIII. zum Ausdruck gebracht.

Von Offizieren ermordet

Der Mord an dem spanischen Monarchistenführer Sotelo Gil Robles klagt das Regierungssystem an - Blutige Bilanz

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP Madrid, 18. Juli. Die Unter-
suchung über den Mord an dem spanischen
Monarchistenführer Sotelo, über den wir
kürzlich berichtet, hat jetzt ergeben, daß
die Beförderung von hohen Offizieren der
Zivilgarde angeklagt wurde.

Der Untersuchungsrichter hat gestern einen
Satzbefehl gegen den Kapitän der Zivil-
garde, Romero, erlassen. Eine umfängliche
Fahndungsaktion ist eingeleitet worden, aller-
dings verpricht man sich wenig Erfolg von
ihm, da allgemein angenommen wird, daß
Romero kurz nach der Ausführung des An-
schläges geflüchtet ist und über die Grenze
nach Frankreich entkam.

Romero soll der Führer der Reichswehr-
bande gewesen sein, die Sotelo in seiner Woh-
nung entführte und ihn durch einen Schuß
ins linke Auge niederstieß. Der Unter-
suchungsrichter hat weiter verfügt, daß der
Offizier der Einmarche, Leunant Bar-
beto, weiter in Haft gehalten bleibt, da ent-
sprechende Verdachtsmomente für seine Mit-
tätererschaft vorhanden wären. Er soll
zum Beispiel aufweisen, wer den tödlichen
Schuß auf Sotelo abgefeuert hat.

Die spanische Regierung hat jetzt die Ver-
öffentlichung der Mithingen in der Sitzung des
Eidigen Landtagauschusses gehalten.
Rede des Führers der katholischen Volkspartei,
Gil Robles, genehmigt.

Gil Robles wandte sich zunächst gegen eine
Verhängung des Mordurteils, da dieser
in der Hand einer unehelichen Regie-
rung seinen Sinn habe. „Hat der Ausnahme-
zustand die Anarchie, den moralischen und
materiellen Ruin Spaniens verhindert? Die
Antwort gibt folgende Statistik:

In den letzten 27 Tagen sind 10 Kirchen
in Brand gesetzt, 21 Menschen ermordet, 224
Menschen teilweise schwer verletzt, 74 Ver-
wunden und 88 andere Explosionskörper gelegt,
15 Generalstreiks und 129 Teilstreiks erklärt
worden.“

Währenddessen ist Gil Robles, an die
Regierungsmittglieder gewandt:

„Ihr könnt Euch im Parlament ein Ver-
trauensvotum erteilen lassen. Das besetzt Euch
aber nicht von dem Blute Calvo Sotelos,
das an Euch Hirt und Guter, ganzes Regie-
rungsmitglied besitzt. Ein Mord und treunt das
Volk von der Partei des Parlaments. Der Tag
wird kommen, da sich die von Euch gepredigte
Gewalt gegen Euch selbst wendet!“



Das schöne Festspielchen, das nach einem
Grundmotiv des bekannten Künstler Serr
Semar geschaffen worden ist, wurde in der
Porzellanfabrik Heinrich & Co. in
Selb hergestellt. Die Stadt Selb liegt in
dem Hochlandgebiet der Bayerischen Pfalz,
nahe der tschechischen Grenze.

Die Festspiele sind zum Besuch aller Ver-
anstaltungen während der Kongressdauer er-
forderlich. Sie bereitet zum freien Ein-
tritt bei einer großen Anzahl Festen und
Darbietungen und zum unentgeltlichen Besuch
des Zoo während der Kongressdauer. Beim
Tragen der Plakette wird eine Karte „Sei-
mäkigung“ auf den Eintrittspreis der übri-
gen Berechtigungen gewährt.

Das Festspielchen kostet 50 Pfennig.

Frankreichs Rüstungsindustrie verstaatlicht

Paris, 18. Juli. Der Gehörtenwurf über
die Nationalisierung der französischen Rüstungs-
industrie ist in seiner Gesamtheit von der
Kammer mit 484 gegen 85 Stimmen an-
genommen worden.

Der Berichterstatter hatte in der Kammer
vorher lediglich noch angeündigt, daß die
Regierung auf der Annahme des Gesetzes be-
stehe, da sie sich beschließen in Genf bei der
Völkerbundssitzung im September bedienen
wolle.

Eine bedeutsame Entscheidung

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. Juli. Das Reichspräsidenten-
amt hat heute entschieden, daß die Un-
fruchtbarkeit bei Ehepartnern als
Krankheit im Sinne der Reichsversicherungs-
ordnung gilt und die Krankenkassen daher
die Kosten für ihre Beseitigung zu übernehmen
haben.

Diese bedeutsame Entscheidung stellt einen
weiteren Schritt auf dem Wege zur Aus-
dehnung des Sozialversicherungs-Rechtes nach
nationalsozialistischen Grundsätzen dar und
räumt auf mit einer längst überholten Aus-
legung bestehender Gesetze.

Glückwunsch und Beförderung

Luge an den ältesten SA-Mann

Berlin, 18. Juli. Der Stabschef des Führers
hat an den ältesten SA-Mann, den
Sturmführer Georg Münzel, München,
folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Zu Ihrem 88. Geburtstag übermittle ich
Ihnen als dem ältesten SA-Mann zugleich im
Namen der gesamten SA die besten Wünsche.
In Anerkennung Ihres jahrelangen Einsatzes
für die nationalsozialistische Idee in den
Reihen der SA beehre ich Sie gleichzeitig
zum Sturmführer.“

Keine Grundsteuer für HJ-Heime

Ein Wunderloch des Reichsfinanzministers

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. Juli. Der Reichsfinanzminister
hat an die Obersten Landesbehörden ein Rund-
schreiben gerichtet, in dem angeordnet wird,
daß für die Ramestahlbetriebe der Stiller-
Lugend, auch wenn die Grundräume benutzt
werden, ebenso wie für die Heime der SA, SS
und NSKK der Reichsfinanzminister nach
Gebäudeentwerfungssteuer ent-
richtet zu werden braucht.



Plus der Wehrmacht „Einladungs-Konferenz“ in London

Rest-Locarnisten verhandeln vom 23. bis 25. Juli Frankreich ruft nach seinem Moskauer Freund

Drahbericht unseres Korrespondenten

Verpflichtungslinie der Wehrmacht

Am 1. Juli 1936 bezogen die auf weizeres der Beibehaltung der Verpflichtungslinie (Reisebegleitungs) 123 RM, für Wehrmachtangehörige die Vergütung für die auf Grund des Naturverlebensgesetzes angeforderte Quartierverpflegung um 0,28 RM; hierin sind enthalten: für Beibehaltung 1,17 RM und für Brot 0,13 RM. Das Reichsverpflegungsgeld 1,16 RM. Hierin sind 0,18 RM für Brot enthalten. In dem Verpflichtungslinie für Quartierverpflegung von 1,38 RM sind 0,07 RM Zuschlag für das Zubehören der Wehrmacht und der Verpflegungszuschussanteil von 0,13 RM für Teilnehmer an der Wehrmachtverpflegung enthalten.

In einer Sitzung der Rüstberger Ratskammer wurde eine Gemeindefassung über Quartier und Naturalverpflegung für die bewaffnete Macht im Frieden beschlossen. Oberbürgermeister Kriebel erklärte, daß Nürnberg die erste deutsche Stadt sei, die eine solche Satzung herausbringe. Sie werde maßgeblich als Mutterfassung Anwendung finden.

Soldaten und Wehrmachtbeamte erhalten keine Gebühren im militärgerichtlichen Verfahren

In Ergänzung bestehender Bestimmungen ist jetzt bestimmt worden, daß Wehrmachtangehörige, Soldaten und Wehrmachtbeamte — die als Zeugen, Sachverständige oder Dolmetscher im militärgerichtlichen Verfahren auftreten, keine Gebühren erhalten. In jedem Falle ist die Anwaltskosten zu zahlen, so wird ihnen eine Reisekostenvergütung nach geltenden Sätzen gewährt.

Beitrag Görings

Zum Flegelred von Dr. Dietrich Drescher

Berlin, 18. Juli. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, hat anlässlich des Flegelredes des Ministerpräsidenten der Luftverteidigung Polens, Generalmajor Dr. Dietrich Drescher dem Generalinspekteur der polnischen Armee, General Rados Smigly, seine aufrichtige Teilnahme übermitteln. Göring hat das Reichsluftfahrtministerium dem polnischen Kriegsmilitär das Beitragen der deutschen Luftwaffe zum Ausdruck gebracht.

In der Trauerfeier für Generalmajor Dr. Dietrich Drescher am 20. Juli in Gdingen werden zwei Offiziere der deutschen Luftwaffe teilnehmen.

NSB-Hammelblöden in allen Zeitstufen

Eine Anordnung des Reichsjugendführers

Berlin, 18. Juli. Der Reichsjugendführer hat im Einklang mit dem Leiter des Hauptamtes für Volkshilfsarbeit der NSDAP, Dr. Hilgenfeldt, angeordnet, daß sämtliche Oberleitungsstellen, Gestaltstellen und gegebenenfalls auch die Hilfsstellen künftig am Reichsjugendführer, am Reichsjugendführer der NSDAP an gut sichtbarer Stelle aufzuhellen haben.

Zweierlei Sauerzeug

Von Prof. Dr. Heinrich Wolf

Der zweite Beitrag des herausragenden Aufsatzes des Prof. Dr. Heinrich Wolf über die unteren Ausdehnungen von 23. Juni und 3. Juli. Prof. Wolf wurde durch die Verlesung des Gedichtes durch die Verlesung des Gedichtes überaus ausgezeichnet.

1. Am ersten Weltkriegsjahr (Mai 1915), als wir den Sieg jetzt in den Händen zu haben glauben und mancherlei lächerliche Worte über unsere Zukunft geredet und geschrieben wurden, veröffentlichte ich in der „Wartburg“ einen Aufsatz unter dem Titel „Die Hauptursache“. Darin hieß es:

„Wegessen wird nicht die Lehen der Geschickte! Umritzen nach der besten Kraftentfaltung, nach dem Bestreben, begannen für die alten Griechen der Verfall und die Entartung; ebenso für die Römer, nachdem sie Hannibal niedergeworfen und das Südküste gelockt hatten. Was für ein Welt ist nicht unter worden, weil sie das Erbe der Besiegten antraten und sich nicht ihrem Geiste füllen ließen.“ — Ich schloß mit der widerstrebigen Mahnung: „Hüten wir uns, daß wir nicht das Erbe des Orients in Unkenntnis und in den notwendigen Wälder zugrunde gegangen, die als Neger und Kulturträger nach Süden und Südosten vordringen. An das semitische kam, verdrängte Völkergemeinschaften, Vordringen der Reihe nach, die Griechen, Römer ihr Volkstum. Sie übernahmen nicht nur den Menschheitsgeist und das Weltreich, sondern auch den ganz anders gearteten orientalischen Geist, der ihr Völkertum ihr Geistes- und Familienleben geformt. Es folgte das Eindringen des fremden Blutes.“

Bekannt ist das Wort des großen Geschichtsschreibers Theodor Mommsen: „Auch in der Welt war das Judentum ein wirftames Ferment des Kosmopolitismus und der nationalen Zersplitterung.“ Der Römern nicht dem „ethnischen Weltanfangsprofessor Adam

Paris, 18. Juli. Nach Mitteilung in französischer politischen Kreise haben die Rest-Locarnisten beschlossen, zwischen dem 23. und 25. Juli in London zusammenzutreten, um jene Verpflichtung abzuhandeln, zu der — wie wir bereits meldeten — England seine Teilnahme zugesagt hatte. Es werden also England, Belgien und Frankreich jene Fühlung nehmen, um die geplante fünfjährige Konferenz vorzubereiten.

England legt jedoch den größten Wert darauf, daß es sich bei der Zusammenkunft in London nicht um die von Frankreich geforderte Locarno-Konferenz handelt, zu der man Deutschland erst im zweiten Teil zulassen will, sondern um eine „Einladungs-Konferenz“, um damit Deutschlands spätere Teilnahme von besten Erfahrungen aus die Teilnahme Stillschaltung zu ermöglichen.

Frankreich hat seinen Standpunkt, daß eine Verpflichtung ohne Vermittlungsgattung mit Deutschland geteilt ist und daß daher die militärischen Bindungen durch die Generalstabverhandlungen dauernden Charakter annehmen müßten, nicht durchgelassen.

England widerlegt sich dieser Ansicht ganz energisch und erklärt die Vermittlungsgattung nicht als einseitig, sondern als einseitig. In London eine europäische Föderation in zwei große Lager und verlegt sie durch die förmliche Verkündung eines großen Friedensbundes zu überwinden. Man vertritt sich nicht die Schlichter, die sich gerade jetzt wieder zu vernehmen scheinen.

Nach dem „Deut“ wünsche nämlich die französische Regierung jetzt gar keine Fünfjährige-Konferenz mehr. Französisch wünscht man vielmehr eine noch mehr erweiterte Konferenz, denn die zu behandelnden Fragen gingen über den Rahmen Locarno hinaus (1). Es handle sich um das gesamte europäische System, denn Deutschland und Reform des Völkerbundes aufzuweisen, und die genüge allein, um die Anwesenheit Sowjetrusslands notwendig zu machen.

Wie das französische Außenministerium behauptet, beschäftigt England, sofort bei De-

gnung der Londoner Verpflichtungen Lord Halifax nach Berlin zu entsenden.

Der italienische Standpunkt hat sich bisher nicht geändert. In Rom wartet man, ehe man in Berlin in aller Ruhe die weitere Entscheidung ab.

Flottenpläne an Japan verlaufen?

Washington, 18. Juli. Americas neuer Sionaggefall, in den der ehemalige Kapitänleutnant Formwalt verwickelt ist, wird in der geplanten amerikanischen Presse gewichtige Rolle spielen.

Das Außenministerium deutete an, daß im Zusammenhang mit diesem Fall eine Reihe weiterer Verhaftungen zu erwarten seien. Formwalt soll die letzten vertraulichen „Informations- und Sicherheitsberichte“, die die Pläne für Kampfformationen und Taktik der amerikanischen Flotte auf Grund der Erfahrungen der letzten Flottenmanöver enthält und die nur für die höchsten Offiziere der Marineleitung bestimmt war, an einen japanischen Attaché verkauft haben.

Seine Verhaftung erfolgte, als er bei der Durchsicht vertraulicher Schriftstücke im Hause von Formwalt in der Stadt Washington in Annapolis ertrapp wurde. Formwalt galt ehemals als einer der hervorragendsten und vor allem über die jüngsten Verhältnisse der amerikanischen Marine an die Japaner ausgeliefert hat, so müßten die japanischen Flottenpläne umgeändert werden.

Marineminister Admiral S. O. Landen erklärte, falls der Beschuldigte Formwalt ergriffe, daß dieser verstoßene Geheimnisse der amerikanischen Marine an die Japaner ausgeliefert hat, so müßten die japanischen Flottenpläne umgeändert werden.

Jerusalems Flugplatz überfallen

Ueberraschender Angriff der Araber - Im Feuer der Engländer gescheitert

Drahbericht unseres Korrespondenten

UP Jerusalem, 18. Juli. Wie erst jetzt bekannt wird, unternahm in der vorgehenden Nacht eine Schar von Arabern den Versuch, einen überraschenden Angriff auf den Flugplatz von Jerusalem.

Zwischen den britischen Truppen und den Angreifern entpann sich ein heftiges Feuergefecht, in dem die Engländer schließlich die Sieger blieben. Der arabische Angriff brach unter dem englischen Maschinengewehrfeuer zusammen.

Wie hoch die Verluste der Araber sind, ist nicht festzustellen, da die Araber nie vom

Erdboden verschwinden waren, als englische Sturmabteilungen das Gelände durchsuchten.

Die Engländer wurden übrigens von dem Angriff nicht überfallen. Die britischen Wachtposten hatten beobachtet, wie an den verschiedenen Stellen des hügeligen Geländes um den Flugplatz Signalfire ausgetauscht wurden. Ein der Beobachter des Flugplatzes vermutete, daß die Signale nichts Gutes zu bedeuten hätten, weshalb er erhöhte Alarmbereitschaft. So konnten die Araber empfangen werden, ehe sie zu nahe an den Flugplatz herankamen.

Verjagt ist die ganze Welt rings um uns, vor allem unter Haupt-Weltkriegsgegner: Frankreich, England, Rußland, USA.

„Und wir?“, fragt man sich. „Hätte doch unser Volk der Nationen Welt befreit: Hütel und vor dem Sauerzeug der Pariser und Sadowitzer!“ Mitten im Auf- und Ausbruch des herrlichen Bismarckes gelang es den Juden, lauerispartik und gelantes politisches und soziale Weltbewußtsein zu verdrängen. „Sich assimilieren“ bedeutet ihnen nicht, daß die Juden sich den anderen, sondern sich die anderen assimilieren. Später verbanden sich Rom und Juda, Schichten und Kremler gegen das Deutschtum. In der Nachkriegszeit drohte unter Weltkrieg in der Verdrängung und Verjudung unterzugehen; das nannte man „das wahre Deutschtum“. Wir hatten unterm Führer und Reichsführer, die er uns in letzter Stunde von dem gefährlichen Sauerzeug befreit hat. Dem Weltdeutschtum ist in den Augenblick, wo es das seit 24 Jahren dauernde erbliche Ziel erreicht zu haben glaubte, in dem Nationalsozialismus ein entgegengesetzter Gegner aufgetreten.

2. In eine ganz andere Welt führt uns Jesu Evangelium vom Reich Gottes, das „innere Reich“, das Sauerzeug der Pariser und Sadowitzer stellt er seine Lehre vom Reich Gottes gegenüber, das „nicht von dieser Welt“ ist und das er ebenfalls mit einem Sauerzeug verdrängt.

Die beiden wir auf das alte Problem des Verhältnisses von Religion und Politik. Sie stehen sich als Gegenkräfte gegenüber, wenn unter der Maske der Religion ein Priesterstand politisches Verlangen empfindet; dann werden Staat und Kirche feindlich. Ganz anders, wenn wir im Sinne Jesu unter „Religion“ die Gotteskraft und Gottesbundenheit verstehen, die unter jeder Form des Verdrängens durchdringend ist, so gibt es keine politische Feindschaft. So gibt es eine gesunde Vermittlung von Politik und Religion, welche ein Segen würde daraus resultieren.

Kraftfahrer-Nachwuchs aus der NS

In Zusammenarbeit mit dem NSKK

Zwischen dem Führer des NSKK, Korpsführer Hühnelein, und dem Reichsjugendführer Balbur von Sietzsch wurde eine Vereinbarung getroffen, die die Ausbildung von Kraftfahrern im Interesse der NS zum Ziel hat. In allen guten Deutschlands sollen, ausgehend von den Städten, da in vielen das Sonderamt jahrelang am stärksten vertreten ist, in den NS-Motorpostgruppen ausgebildet werden.

Am Zuge der vom Führer befohlenen Motorisierung der Nation garantiert die Vereinbarung der deutschen Kraftfahrt einen Nachwuchszug, der in körperlicher, geistiger und zwecklicher Hinsicht als Auslese angesehen ist.

Führerheute der Fahrzeug braucht der Jugendlichen in der Motorfahrt der NS nicht; das was er mitzubringen hat, soll lediglich die unerschütterliche Begeisterung für die Nation und für den Motorpost sein. Diese Begeisterung und dieses Wollen zum technischen Lernen soll durch erfahrung und ausgeübte Führer des NSKK in die richtige Bahn gelenkt und ausgearbeitet werden. Es soll der künftige Kraftfahrer performen werden, der sich in einer Maschine bündelt, die bis ins kleinste kennt und der im Bereich die ihm erscheinenden kameradschaftlichen Verpflichtungen den anderen Kraftfahrern gegenüber gegenüber beachtet und erfüllt. Mäher der Begabung ist körperliche Eignung und geistige Fähigkeit Voraussetzung für die Zugehörigkeit zur Motorpost. Damit darf der Angehörige der Motor-NS nicht auf seine körperliche und geistige Ausbildung im Motorpost verzichten. Im Motorpost ist die erforderliche Grundlage für die Weiterbildung im nationalsozialistischen Sinne zu geben, hat er erst mitbringen ein hohes technisches Können, das in der NS zum Ausdruck kommen muß. Es wird er hier bewiesen hat, daß er verdient, in der Motorpost ausgenommen zu werden, erfolgt die Heberzeugung.

Nach dem ersten Fahrschuldiens in der NS folgt der junge Kraftfahrer in seiner Ausbildung dem deutschen Mann nationalsozialistischen Gedankens und viele Entwicklung darf nicht mit der Heberzeugung zur Motorpost abbrechen lassen. Sie muß aus der heutigen Lebensnotwendigkeit heraus weitergeführt werden. Der Motorpost führt diese Ausbildung ist, wie vorher, der ihm durch die NS vorgezeigte Führer, der auch an der weiteren körperlichen Erleichterung des Jungen arbeitet. Die Ausbildung am Motorpost erfolgt durch erfahrung Führer des NSKK.

Die Ausbildung selbst ist in ihrem Aufbau so gestaltet, daß jeder, der über die eingangs erwähnten Voraussetzungen verfügt, das Ausbildungsziel erreichen kann. Es sollen für seine fertigen Automotoren ausgebildet werden, die die Zeit zu knapp, nein, der Junge soll verstehen lernen, mit dem ihm anvertrauten Fahrzeug logisch umzugehen. Er soll selbständig die Ursache von Fehlern erkennen und diese Fehler beseitigen können, und er soll beim Kameraden auf seine Gesundheit und die seiner Kameraden und Mitmenschen zu achten wissen. So umfaßt die Ausbildung das Achten über vorerhebliche Reaktionsfähigkeit, Anhalten, praktisches Können am Fahrzeug — sein Aufbau und seine Arbeitsweise — Fahrzeugpflege und Stärkung, Hebung — und als leichtes und schönes die fachmännische Schulung auf der Straße und im Gelände. Der Weg ist klar, fest und zielvorgeschrieben!

machen, wenn alle Kräfte und Staatsmänner, Regierende und Volkserzieher, die auf den Weg der NS einfließen haben, in der Aufgabe Jesu leben, d. h. wenn sie von dem Geist der Wahrheit und Liebe erfüllt wären, von dem Opfermut, der Kampfesfreude und der Jugendkraft, die die Nationen der Welt zu Jesu vor Augen halten: „Die Wahrheit wird euch frei machen“; der Wahrheit tötet, der Geist macht lebendig“; „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Ruhe“. Vor allem hat Jesus den Gedanken an ein irdisches Welt-Gottreich als eine Verflüchtigung des Satans scharf abgelehnt.

Musik der Tanz-Festspiele

Der erste Abend der „Internationalen Tanz-Festspiele“ in der Berliner Volkskammer vor dem Volk ist ein grandioser. Die „Berliner Volkskammergruppe“, der „Märkische Volkstanz“, die bulgarische Tanzgruppe „Zvezdica“ bereiten den Zuschauern gewunderliche Stunden. Besonders die Bulgaren haben durch ihr Festspiel, das für die der herrlichen Darstellung zu treffen wählten, reichen Beifall.

In Sofia (Bulgarien) wurde das Schauspiel „Engel Hiltensberger“ von Georg Schmiedle durch Mitglieder der NSDAP aufgeführt.

Die Reichsmusikammer teilt mit, daß Ende Februar 1937 in Wärdah der Wettbewerb um den Chopin-Wettbewerb in Warschau durchgeführt wurde. Der Wettbewerb wurde durch den Reichsmusikminister, Generaloberst Engel Hiltensberger, geleitet. Der Wettbewerb wurde im Alter von 16 bis 28 Jahren ein schließlich abgehalten.

Die Internationale Luftfahrtausstellung 1939 wird durch eine Zulage des Reichsluftfahrtministeriums in Frankfurt (Main) veranstaltet werden. Die erste Internationale Luftfahrtausstellung im Jahre 1909 fand ebenfalls in Frankfurt statt.



Ufa-Theater
Alle Promenade

Heute Sonnabend, morgen Sonntag.
Beginn um 8.25 Uhr
2 außergewöhnliche
Nachtvorstellungen
"Eine Frau vergißt nicht"



Die Tragödie einer großen Liebe
Unvergleichlich in edler Menschlichkeit u. Schlichtheit der Darstellung!
Ein Film, der die Freie eines fraulichen Herzens, den ewigen Zusammenklang von Erinnerung und Schreuzi schärfend will.
Hier sind die tiefsten Geheimnisse der Liebe einer Frau offenbart.

Sonderveranstaltung vom Spez.-Film-Hornberg, Bln.

Kala
Ritterhaus-Lichtspiele

Matthias Wiemann
Olga Tschodowa
Peter Petersen
in dem spannenden Europa-Film
Die ewige Maske
Die Schicksalsfunde eines Arztes
Werktags und Sonntags
4.00 6.15 8.30 Uhr

Schreiberrichtlinien
Galgberg
Sonnabend: **Tanz**
Sonntags: **Kaffee-Konzert**
mit Tanzbelegungen
Abends **Tanz im Freien**

Reimbahn
Terrassen
Heute Sonnabend 8 Uhr
und Sonntag 4 und 8 Uhr
TANZ

Heiderugg
Frühwaisengasse 27
Das Paradies der
Dolauer Heide

Sonnabend, den
18. Juli 1936

**Großes
Sommerachts-Bouquet**
mit Tanz
2 Kapellen
Ausgeführt vom Musikzug der SA-Brigade 36 (Halle) unter Leitung von
N.Z.F. Sturmführer Fr. Rosenmann
Beginn 8 Uhr 2 Täuschlichen!
Eintritt 0.20 RM.

Sonnab., den 19. Juli
Ein Nachmittag
des deutschen Liebes.

Einzigartig belletrische Sommerliche
Schloßfilm bei **Amphib (Cine)**
"König der Könige" Der Nimmekönig
Rui Gaultier 2052. Wären in fünf
Folgen. (See, Wald, Meer, Berg, etc.)
Bitte Fremden, Platz 300, 3.50, 5.00,
6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00
Georg, Ia. Ref. Projektor verlangen.

Zur Olympiade
nur ohne Fotoapparat
vom
Photohaus
Oskar Ballin jun.

Halle (S.), Leipziger Str. 63, Ruf 21006
Jede Kamera 115 Anschlüsse
Best in bequemem Monatsratel

Moderne Küchen
Einzelmöbel
preiswert und gut
Pfeifer & Sohn
Sophienstraße 16 und 17

Unsere neue
Terrasse ist eröffnet!

Café Hopfgarten Konditorei

SA-Sturm
46/36

Der für heute an-
gesetzte Kameradschaftstabend
Ablertel von 8-3 in Bierhaus
Engelhardt wird wegen Todesfall
Kamerad Schodmar auf
Sonnabend, d. 1. Aug. verschoben

**Slughafen-
Golfplätze**
Horn-Osting-Str.
Die öffentlichen
Tennisplätze
neu eröffnet.
Garten
Vereinszimmer
Ernst Kröbisch



Ich komm' in Hülle und Palast,
wenn Du was zu verkaufen hast,
für wenige Groschen, spielend leicht
die Kleinalzeige das Ziel erreicht!

Nur ein paar Groschen verlangt die Kleinal-
zeige in der MNZ dafür, daß sie an
einem Morgen tausende von Haushaltungen
besucht, um überhäufige Gegenstände schnell
und sicher zu Geld zu machen!

Oberbayern

Ferien in Füssen
Beginn jed. Sonnabend, einschl. Besichtigung
von Augsburg, Autofahrt über Landsberg
(Lech) - Schongau - Bannwaldsee. Rück-
kunft Sonntag der folg. Woche abends.

Gesamtpreis der Reise
für 8 Tage ab Halle (Saale) **77 Mk.**
Beliebige wochenweise Verlängerung möglich

Alpenwoche
in Kochel am See
Beginn jeden Sonntag vormittag, Gelegen-
heit zu herrlichen Ausflügen nach Garmisch,
Oberammergau, Neuschwanstein usw. Rück-
kunft jeden Sonntag der folg. Woche abends.

Gesamtpreis der Reise
für 8 Tage ab Halle (Saale) **74 Mk.**

Veranstalter: Hopfg.-Reisebüro Halle (Saale)

Verlangen Sie **Spezialprospekte** durch:
Mitteldeutsche Nationalzeitung, Halle (S.), Geistr. 47
und Annahmestelle Kleinalzeige sowie im Hopfg.-Reise-
büro Halle (Saale) im Katen Turm und sonstige Hopfg.-
Veranstaltungen

Jedes Wort kostet 8 Pfennig in der Ausgabe Halle u. Umgebung (Zuflage über 44.100), das erste Wort wird fest gedruckt

MNZ-Kleinalzeigen

In der Gesamtauflage der MNZ (Zufl. über 62.150) kostet jedes Wort einer Kleinalzeige 11 Pfennig, das erste Wort wird fest gedruckt

Stellen-Angebote

Größeres Elektrizitäts-Versorgungsunternehmen sucht zum sofortigen Antritt
Stenotypistin
zur Erledigung kaufmännischer Arbeiten. Alter nicht über 25 Jahre. Angebote unter L 7034, MNZ, Halle, Geißestraße 47

Stellen-Gesuche

Bürohilfskraft
21 Jahre, Verheiratet, unter Stenograf und Maschinenschreiber, sucht Stellung zum 1. 8. 36, möglichst in Rechtsanwaltschaft und Notar. Angebote unter L 7033 an MNZ, Halle (S.), Geißestraße 47.

Wideregelle
23 Jahre, an flottes, lauberes u. selbständiges Arbeiten in der Buchdruckerei, sucht Stellung. Angebote an Wideregelle, Spartenstr. 28, Otto-Str. 46.

Möbl. Zimmer
möglichst mit voller Pension und Bad zum 1. August gesucht.
Gegens. Adolfs-Hiller-Ring-Universitätstraße bevorzugt.
Schriftliche Angebote u. Tols an die MNZ, Halle (Saale), Geißestraße 47

Wohnung gesucht
3 Zimmer mit Zubehör und Bad zum 1. August gesucht
Angebote unter L 7035 an die MNZ, Halle (Saale), Geißestraße 47

Paul Röder
KI. Berlin 1, Ruf 33009

Licht-, Kraft-, Neon-Anlagen, Radio-Apparate

**Schreib-
maschinen-
reparaturen**
Wohlfahrt, Rind-
straße 10, Fern-
ruf 251 02.

**Schreib-
maschinen-
vermietung**
G e n g e, Fried-
richstraße 52, L.
1143/1144.

Reparaturen
in allen Jahren
Königsplatz 41,
1143/1144.

Serbe
Defen, gebraucht
und neu!
Dien-Günther,
Koblenz-Str. 2,
1143/1144.

Englisch
für alle Zwecke
Mr. John Morgan
Scharrenstr. 9, 1143/1144
Univ.-Ring 7, 1143/1144

Automach
**Motor-
räder**
aus allen Jahren
tauchen gefahren
Hindenburg, 8
1143/1144.

Fahrschule
Schnelle, De-
gular, Str. 23,
Ruf 231 04.

Autoreifen
gebraucht, viele
Größen, verkauft
G e n g e, Fried-
richstraße 52, L.
1143/1144.

Reparaturen
in allen Jahren
Königsplatz 41,
1143/1144.

Serbe
Defen, gebraucht
und neu!
Dien-Günther,
Koblenz-Str. 2,
1143/1144.

Englisch
für alle Zwecke
Mr. John Morgan
Scharrenstr. 9, 1143/1144
Univ.-Ring 7, 1143/1144

Lehrerling
mit guter Schulbildung für das kaufmännische Büro eines kleinen Maschinenfabrik zum 1. 4. 1937 gesucht. Angebote mit Zeugnis des letzten Schulbesuches unter L 7035 an MNZ, Halle (S.), Geißestraße 47.

Wohnung
3 1/2 bis 4 1/2 Zimmer, mögl. Bad, bald oder 1. 10. 36. gelehrt. Norden bevorzugt. Angeb. unter L 438 an MNZ, Halle (S.), Geißestraße 47.

Einwohnige
Geräumige Bilder
Ausgestattete
Wohnungen
Reparaturen
Koblenz-Str. 2,
1143/1144.

**Spiegel-
gläser**
Elegante
Brenner-Brand
Königsplatz 41,
1143/1144.

**Handwerker-
arbeiten**
Tischler-
meister
Robert Koch-
nowski, Bau-
und Möbel-
schreiner, Zu-
stellung für Ver-
dachtsbedingungs-
weise. Königs-
straße 71-72,
Ruf 221 18. Wo-
bewerber, auf-
polieren, auf-
beizen, sämtliche
Reparaturen.

Wohnung
3 1/2 bis 4 1/2 Zimmer, mögl. Bad, bald oder 1. 10. 36. gelehrt. Norden bevorzugt. Angeb. unter L 438 an MNZ, Halle (S.), Geißestraße 47.

Einwohnige
Geräumige Bilder
Ausgestattete
Wohnungen
Reparaturen
Koblenz-Str. 2,
1143/1144.

**Spiegel-
gläser**
Elegante
Brenner-Brand
Königsplatz 41,
1143/1144.

**Handwerker-
arbeiten**
Tischler-
meister
Robert Koch-
nowski, Bau-
und Möbel-
schreiner, Zu-
stellung für Ver-
dachtsbedingungs-
weise. Königs-
straße 71-72,
Ruf 221 18. Wo-
bewerber, auf-
polieren, auf-
beizen, sämtliche
Reparaturen.

Wohnung
3 1/2 bis 4 1/2 Zimmer, mögl. Bad, bald oder 1. 10. 36. gelehrt. Norden bevorzugt. Angeb. unter L 438 an MNZ, Halle (S.), Geißestraße 47.

Einwohnige
Geräumige Bilder
Ausgestattete
Wohnungen
Reparaturen
Koblenz-Str. 2,
1143/1144.

**Spiegel-
gläser**
Elegante
Brenner-Brand
Königsplatz 41,
1143/1144.

**Handwerker-
arbeiten**
Tischler-
meister
Robert Koch-
nowski, Bau-
und Möbel-
schreiner, Zu-
stellung für Ver-
dachtsbedingungs-
weise. Königs-
straße 71-72,
Ruf 221 18. Wo-
bewerber, auf-
polieren, auf-
beizen, sämtliche
Reparaturen.

Wohnung
3 1/2 bis 4 1/2 Zimmer, mögl. Bad, bald oder 1. 10. 36. gelehrt. Norden bevorzugt. Angeb. unter L 438 an MNZ, Halle (S.), Geißestraße 47.

Einwohnige
Geräumige Bilder
Ausgestattete
Wohnungen
Reparaturen
Koblenz-Str. 2,
1143/1144.

**Spiegel-
gläser**
Elegante
Brenner-Brand
Königsplatz 41,
1143/1144.

**Handwerker-
arbeiten**
Tischler-
meister
Robert Koch-
nowski, Bau-
und Möbel-
schreiner, Zu-
stellung für Ver-
dachtsbedingungs-
weise. Königs-
straße 71-72,
Ruf 221 18. Wo-
bewerber, auf-
polieren, auf-
beizen, sämtliche
Reparaturen.

Rechtliche Kosten viel Geld
Wie verdienen Sie, Ihre Recht u. Ihre Sache im Monat nur 6.00 RM

**Deutsche Mittelstands-
Bankanstalt, "Bolswohlt"**
Bismarckstr. 10, 1. Etage
Dortmund, Bismarckstr. 10, 1. Etage
Halle (S.), Bismarckstr. 10, 1. Etage
Telefon 1143/1144

Bestreuer allerorts gesucht

Wohnung
3 1/2 bis 4 1/2 Zimmer, mögl. Bad, bald oder 1. 10. 36. gelehrt. Norden bevorzugt. Angeb. unter L 438 an MNZ, Halle (S.), Geißestraße 47.

Einwohnige
Geräumige Bilder
Ausgestattete
Wohnungen
Reparaturen
Koblenz-Str. 2,
1143/1144.

**Spiegel-
gläser**
Elegante
Brenner-Brand
Königsplatz 41,
1143/1144.

**Handwerker-
arbeiten**
Tischler-
meister
Robert Koch-
nowski, Bau-
und Möbel-
schreiner, Zu-
stellung für Ver-
dachtsbedingungs-
weise. Königs-
straße 71-72,
Ruf 221 18. Wo-
bewerber, auf-
polieren, auf-
beizen, sämtliche
Reparaturen.

Wohnung
3 1/2 bis 4 1/2 Zimmer, mögl. Bad, bald oder 1. 10. 36. gelehrt. Norden bevorzugt. Angeb. unter L 438 an MNZ, Halle (S.), Geißestraße 47.

Einwohnige
Geräumige Bilder
Ausgestattete
Wohnungen
Reparaturen
Koblenz-Str. 2,
1143/1144.

**Spiegel-
gläser**
Elegante
Brenner-Brand
Königsplatz 41,
1143/1144.

**Handwerker-
arbeiten**
Tischler-
meister
Robert Koch-
nowski, Bau-
und Möbel-
schreiner, Zu-
stellung für Ver-
dachtsbedingungs-
weise. Königs-
straße 71-72,
Ruf 221 18. Wo-
bewerber, auf-
polieren, auf-
beizen, sämtliche
Reparaturen.

Wohnung
3 1/2 bis 4 1/2 Zimmer, mögl. Bad, bald oder 1. 10. 36. gelehrt. Norden bevorzugt. Angeb. unter L 438 an MNZ, Halle (S.), Geißestraße 47.

Einwohnige
Geräumige Bilder
Ausgestattete
Wohnungen
Reparaturen
Koblenz-Str. 2,
1143/1144.

**Spiegel-
gläser**
Elegante
Brenner-Brand
Königsplatz 41,
1143/1144.

**Handwerker-
arbeiten**
Tischler-
meister
Robert Koch-
nowski, Bau-
und Möbel-
schreiner, Zu-
stellung für Ver-
dachtsbedingungs-
weise. Königs-
straße 71-72,
Ruf 221 18. Wo-
bewerber, auf-
polieren, auf-
beizen, sämtliche
Reparaturen.

Wohnung
3 1/2 bis 4 1/2 Zimmer, mögl. Bad, bald oder 1. 10. 36. gelehrt. Norden bevorzugt. Angeb. unter L 438 an MNZ, Halle (S.), Geißestraße 47.

Einwohnige
Geräumige Bilder
Ausgestattete
Wohnungen
Reparaturen
Koblenz-Str. 2,
1143/1144.

**Spiegel-
gläser**
Elegante
Brenner-Brand
Königsplatz 41,
1143/1144.

**Handwerker-
arbeiten**
Tischler-
meister
Robert Koch-
nowski, Bau-
und Möbel-
schreiner, Zu-
stellung für Ver-
dachtsbedingungs-
weise. Königs-
straße 71-72,
Ruf 221 18. Wo-
bewerber, auf-
polieren, auf-
beizen, sämtliche
Reparaturen.

DREHER
für Dauerstellung zum
sofortigen Antritt gesucht

Weise & Monski

**Installateure u.
Schlosser**
zur Anmietung als
Schweiser stel-
len ein

**Halle
Bühnenwerke AG**
Mädchen
erschön. fleißig,
loftvoll, über
bei gutem
Lohn gesucht.
Wideregelle,
Sommer, Gei-
ßestraße 47.

Saubere
Frau od. Mäd-
chen für Haus-
arbeit gesucht.
Sommer, Gei-
ßestraße 47.

Wohnung
3 1/2 bis 4 1/2 Zimmer, mögl. Bad, bald oder 1. 10. 36. gelehrt. Norden bevorzugt. Angeb. unter L 438 an MNZ, Halle (S.), Geißestraße 47.

Einwohnige
Geräumige Bilder
Ausgestattete
Wohnungen
Reparaturen
Koblenz-Str. 2,
1143/1144.

**Spiegel-
gläser**
Elegante
Brenner-Brand
Königsplatz 41,
1143/1144.

**Handwerker-
arbeiten**
Tischler-
meister
Robert Koch-
nowski, Bau-
und Möbel-
schreiner, Zu-
stellung für Ver-
dachtsbedingungs-
weise. Königs-
straße 71-72,
Ruf 221 18. Wo-
bewerber, auf-
polieren, auf-
beizen, sämtliche
Reparaturen.

Wohnung
3 1/2 bis 4 1/2 Zimmer, mögl. Bad, bald oder 1. 10. 36. gelehrt. Norden bevorzugt. Angeb. unter L 438 an MNZ, Halle (S.), Geißestraße 47.

Einwohnige
Geräumige Bilder
Ausgestattete
Wohnungen
Reparaturen
Koblenz-Str. 2,
1143/1144.

**Spiegel-
gläser**
Elegante
Brenner-Brand
Königsplatz 41,
1143/1144.

**Handwerker-
arbeiten**
Tischler-
meister
Robert Koch-
nowski, Bau-
und Möbel-
schreiner, Zu-
stellung für Ver-
dachtsbedingungs-
weise. Königs-
straße 71-72,
Ruf 221 18. Wo-
bewerber, auf-
polieren, auf-
beizen, sämtliche
Reparaturen.

Wohnung
3 1/2 bis 4 1/2 Zimmer, mögl. Bad, bald oder 1. 10. 36. gelehrt. Norden bevorzugt. Angeb. unter L 438 an MNZ, Halle (S.), Geißestraße 47.

Einwohnige
Geräumige Bilder
Ausgestattete
Wohnungen
Reparaturen
Koblenz-Str. 2,
1143/1144.

**Spiegel-
gläser**
Elegante
Brenner-Brand
Königsplatz 41,
1143/1144.

**Handwerker-
arbeiten**
Tischler-
meister
Robert Koch-
nowski, Bau-
und Möbel-
schreiner, Zu-
stellung für Ver-
dachtsbedingungs-
weise. Königs-
straße 71-72,
Ruf 221 18. Wo-
bewerber, auf-
polieren, auf-
beizen, sämtliche
Reparaturen.

Wohnung
3 1/2 bis 4 1/2 Zimmer, mögl. Bad, bald oder 1. 10. 36. gelehrt. Norden bevorzugt. Angeb. unter L 438 an MNZ, Halle (S.), Geißestraße 47.

Einwohnige
Geräumige Bilder
Ausgestattete
Wohnungen
Reparaturen
Koblenz-Str. 2,
1143/1144.

**Spiegel-
gläser**
Elegante
Brenner-Brand
Königsplatz 41,
1143/1144.

**Handwerker-
arbeiten**
Tischler-
meister
Robert Koch-
nowski, Bau-
und Möbel-
schreiner, Zu-
stellung für Ver-
dachtsbedingungs-
weise. Königs-
straße 71-72,
Ruf 221 18. Wo-
bewerber, auf-
polieren, auf-
beizen, sämtliche
Reparaturen.

Jetzt kommen „Die Quikows“

Das nächste Spiel auf der Festspielstätte Halle

Wie allgemein bekannt ist, führt die „Mitteleuropäische Freilichtbühne e. V.“ vom 28. bis 29. Juni auf der Festspielstätte Halle ihr amtierendes Spiel „Die Quikows“ nach dem Land von „Erasmus“ von Brecht. Das Schauspiel „Die Quikows“ gelangte 1888 im königlichen Opernhaus Berlin zur Aufführung und erfreute sich in Berlin in dem darauffolgenden zwei Jahren weitaus über hundert Aufführungen an den Theatern.

Warum bevorzugt die Mitteldeutsche Freilichtbühne nun gerade das Weidenbrüchische Schauspiel? Weil es den Anforderungen der an das Freilichtspiel gestellten Aufgaben entspricht. „Die Quikows“ sind ein historischer Stoff, der ganz besonders die Verbundenheit von Volk und Land veranschaulicht.

In dem dem Schauspiel zugrunde liegenden Stoff ist folgendes erzählt: „Die Quikows“, gleichen Namens mit einem bei Potsdam gelegenen Dorf, waren ein Rittergeschlecht, das wie viele andere vom Weiten her in die Mark Brandenburg eingewandert war, um gegen die Einzug zu kämpfen und sich Leben zu erwerben. Die Mark Brandenburg war seiner Zeit Feindesland des Jochs von Mähren und wurde von abigen Statthaltern verwalter. Diese waren jedoch, genau wie Noll selbst, gegen die Übergriffe des Königs, die mächtige Ritter und Städte befehligten sich gegenseitig und schloßen Bündnisse gegeneinander. Die dem Treiben wurde ein Ende gesetzt, als nach dem Absterben des Jochs von Mähren Burggraf Friedrich von Nürnberg die Mark Brandenburg erwarb.

Eines der gefürchtetsten Rittergeschlechter dieser Zeit waren die Brüder Quikow, Dietrich und Konrad von Quikow. Dietrich, der Ältere der beiden Brüder, war ein sehr tüchtiger Verfechter des Faustrechtes, einer lawenräner Berater des Kämerlins, ein trotziger Wille, der niemand über sich anerkennen. Eine Menge charakteristischer Aussprüche sind uns in diesem Schauspiel überliefert, wie z. B.: „Mein Waterland ist ich“ oder „Dir bist ich Tröb“. In ganz allein, ich selbst mein Herz, mein Volk, Dietrich die Quikows in der Freiheit.“

Sein Fröhdigkeit und Trach wird aber ganz besonders geteuschlicht in dem Joch: „Nun bei der landbesitzenden Bruch der Mark. Beim heiligen Blut von Wilsnad, bei dem Geitern, die irrlischlammend spielen überm Bruch. Und rauschend mandeln durch die märkischen Fichten, Friedrich von Hohenpollern, schmör ich Dir: Ich will Dir hulden, wenn der Turm von Friesland“

MNZ - Vertretung
Friedrichstraße 1
 hinter dem Stadttheater
J. Renner, Zigarrenhandlung

Zeitungsbestellungen
 Anzeigen- u. Offertenannahme

„Wahrung der Schulordnung“

In einer größeren mitteldeutschen Stadt führt ein Theaterbesitzer darüber Klage, daß die Zeitung einer Schule Jugendlichen über 14 Jahren den abendlichen Kinobesuch verboten habe — abgesehen vom betreffenden Filme jugendlich gemalt seien. Er ist der Meinung, daß eine Schließung dieses Recht nicht zu habe. Wenn die Filmprüfstelle, deren Präsident „Jugendfrei“ Gültigkeit für das ganze Reichsgebiet besitzt, einen Film für Jugendliche über 14 Jahre zuläßt, dann gibt es keine Schließung mehr, die diese Zulassung widerrufen könnte.

Wohl aber besteht unter Umständen die Möglichkeit, daß eine Schließung grundsätzlich das abendliche Ausgehen der Schüler zur Wahrung der Schulordnung“ unterlag. Ein solches Ausgehverbot, führt der „Filmkurier“ richtig aus, müßte aber ganz allgemeiner Natur sein, es würde sich auch gegen Sprechtheater, Konzertsäle und jede Art abendlichen Ausgehens richten, nicht nur gegen das Kino. Es mag sein, daß — aus besonders strenger Auffassung heraus — der spätere Schluß abendlicher Veranstaltungen als die Schulordnung gefährdend angesehen werden könnte, daß vielleicht befristet wird, der Film und die Musikmerkmale der Kinder solle nach, wenn sie einmal abends ins Theater, Kino oder Konzert gehen. Wenn eine solche Schließung erlassen wird, kann kaum etwas dagegen unternommen werden, denn die Schule hat ja nicht nur die Erziehungspflicht, sondern auch ein Recht, die Durchführung ihrer Pflicht zu sichern. Keinesfalls aber könnte dem Kinobesuch ein Verbot erteilt werden, mit auf die Durchführung solcher Bestimmungen zu achten, und etwa Jugendliche, die einen „jugendfreien“ Film abends beschließen wollen (ich also selbst über ein erträgliches Schulverbot hinwegsehen), den Zutritt zum Theater verweigert oder „kontrolliert“ zuzulassen, denn der Theaterbesitzer untersteht der Reichsfilmmutter und nicht der Schulverwaltung.

Wenn also irgendwo eine solche Bestimmung erlassen würde, könnte der Theaterbesitzer (auf

Freiwillig sich zu Deinen Füßen legt! Doch eher nicht!“

Im Gegenlag hierzu treibt den Konrad von Quikow ein ein altes Weidenbrüchisches, das Land von „Erasmus“ zu betreiben. Diese beiden Figuren bilden den Mittelpunkt des Weidenbrüchischen Schauspiels.

Die Mitteldeutsche Freilichtbühne wird es wiederum versuchen, wie im Juli, diesmal einen ebensowenigen Stoff zu gestalten, der im künstlerischen und kulturellen Wert Schillers „Wilhelm Tell“ nicht nachgeben wird. Als Dietrich von Quikow hat die Mitteldeutsche Freilichtbühne Hans Raimund Richter (Gertur) verpflichtet, Hans Raimund Richter ist den Hallenser kein Unbekannter. Er war vor längerem Jahren bereits am hallischen Stadttheater als erster Held verpflichtet. Aus seinen Erfahrungen dürften „Die Quikows“ den „Tell“ noch überlegen. Wir wollen hoffen und wünschen, daß dieses Werk unserer heimischen Freilichtbühne denselben Erfolg bringen möge wie Schillers „Wilhelm Tell“.

6500 Kinder werden verschickt

Der Gau Halle-Merseburg wird in diesem Sommer 6500 erholungsbedürftige Kinder in andere Gauen verschicken und selbst 7000 Kinder aus anderen Gauen bei sich aufnehmen. Die Jungen und Mädel aus unserem Gaugebiet werden sich in den Gauen Schützlingen, Wittemberg, Kömmer, Schleswig-Holstein und Osthannover, während die für uns bestimmten kleinen Gaste aus den Gauen Berlin, Ostpreußen, Kömmer, Schöningen, Westpreußen und Westfalen-Nord zu uns kommen. Selbstverständlich erfordert die Durchführung dieses Wertes ungeheure Kleinarbeit der Helfer und Helferinnen und auch die Mithilfe aller Volksgenossen, indem sie regelmäßig über den NSB zahlen oder eine Preisliste für ein erholungsbedürftiges Kind zur Verfügung stellen.

In Ergänzung der Kinderlandverschickung werden in Kindererholungsheimen in diejenigen Knaben und Mädchen eine ständige Erholungszeit gestiftet, die sich aus gesundheitlichen oder anderen Gründen für die Kinderlandverschickung nicht eignen.

So sorgt die NSB im Sommer einerseits für die Jugend, andererseits läßt sie sich auch die Erholung der schwer arbeitenden Mütter angelegen sein, indem sie in ihren Müttererholungsheimen, von denen im Gau Halle-Merseburg zur Zeit 164 bestanden, einen lausenden etwa 400 Mütter zu dreiwöchigem Erholungsurlaub aufnimmt.

Braun, glatt und munter

Fünf junge Wasserfische im Zoo
 In den vielen anderen Tiergeburten ist im Zoologischen Garten jetzt eine hinzugekommen, die ihrer Seltenheit wegen von ganz besonderem Interesse sein wird, und zwar bei dem Weiden Wasserfische, die mit anderen südamerikanischen Tieren, besonders Bögeln, zusammen eine stets viel bewunderte Tiergruppe des Affenhauses bilden. Bereits einmal hat das Weiden ein Säugetier gebracht. In diesem Jahre der Fische konnte es aber nicht bei einem einzigen Sprößling bleiben, es sind gleich deren fünf geboren.

Ein sehr eigenartiger Anblick, die Mutter, die man mit ihren Kindern natürlich allein

Deutsch-Japanische Gesellschaft

Die Deutsch-Japanische Gesellschaft in Berlin hatte Professor Kämpf nach seiner Rückkehr von seiner Konzertreise durch Japan für einen Vortrag gewinnen können. Professor Kämpf hat mit einem japanischen Orchester insgesamt 20 Konzerte in den verschiedensten japanischen Städten gegeben. Das Orchester hand unter Leitung des Kapellmeisters Kishi, der in Deutschland hiebei unter der Leitung vor dem Eintreffen des deutschen Musikers das Orchester sorgfältig vorbereitet hatte.

Das Orchester erwies sich als ein so vollkommener Klangkörper, so daß Professor Kämpf wie er sagt — seine Schenken dankt, mit ihm auch eine Konzertreise durch Europa zu unternehmen. Dementprechend war die Wahl der Programme ausgefallen auf schwerste und größte deutsche Musik, vor allem auf Bach und Beethoven, abgestellt.

In Osaka spielte der Vortragende in einer riesigen Halle mit 4500 Plätzen. Auch hier fiel ihm das hohe Verständnis und das gesammte Weiden der japanischen Zuhörer mit der deutschen Musik auf. Warnungen vor dem schwer verständlichen Bach begegneten ihm ebenjowas wie das Verlangen nach Zugaben, die das japanische Konzertpublikum als Profanierung betrachtet hätte.

Im ich einen Einblick von dem Musikleben des Japans unmittelbar zu schaffen, bestuchte der Vortragende die japanischen Mädchen und ließ sich dort von den Schülern vorführen. Er war nicht wenig überzollt, als er von teilweise bezaubernden Stimmen auf sein Verlangen, ein japanisches Volkslied zu hören, das Sanctus von Schubert vernehmen mußte. Deutsche Musik, besonders Beethoven, ist eben für die Japaner „Musik schlechthin“ und er übernimmt, was er als einmalig erkennt, auch als Erziehungsfaktor.

Die diesjährige Hauptversammlung des Weltmusikvereins der Deutschen Gesellschaften und Urtretumsvereine, der seit länger als 80 Jahren die in den historischen Vereinen

Das Internationale Dameschachturnier auf dem Semmering bei Wien

Das Internationale Dameschachturnier auf dem Semmering bei Wien nahm sein Ende. Das Dameschachturnier, 1. Preis: Sonja Graf (Deutschland) 10½ Punkte aus 11 Partien; 2. Preis: Clara Benini (Stalien) 7 Punkte. Der dritte und vierte Preis wird zwischen Gisela Harin (Österreich) und Kochant (Poland), die je 5½ Punkte erzielten, geteilt.

Die beiden Aeden beim Feibelsberger Unterichtsabstimmung, in denen Reichsbeziehungsminister Kuit und Professor Dr. Ernst Ried die neue Willensschaftsvereinbarung programmatisch formulierten, werden demnächst der Reichs- und Schlichter des Reichsinstituts für Gefährliche des neuen Deutschlands“ erscheinen.

läßt, umgeben von den fünf etwa fünfzehnjährigen, braunen, sehr glatten und munteren Kindern. Hauptsächlich wird sich die ganze Zahl auch aufziehen lassen, was natürlich alle Wünsche vorhanden sind.

6608 Gäste in Halle

Am Juni 1936 sind in der heiligen Gasse und Vogelsbüchsen 5418 männliche und 1190 weibliche, zusammen 6608 Fremde abgefahren. Darunter befinden sich 136 Personen, die ihren Wohnsitz im Auslande hatten, und zwar 118 männliche und 18 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit.

Am Mai 1936 waren es 6544 männliche und 1362 weibliche, zusammen 7906 Fremde; im Juni 1935 — 5238 männliche und 1332 weibliche, zusammen 6570 Fremde.

Außerdem wurden für Juni 1936 noch 1488 Krankenhauseinträge gemeldet, und zwar 796 männliche und 687 weibliche.

Durch eine Betriebsführung in der Klosterstraße mußte gestern abend für kurze Zeit die Straßenbahn ihren Betrieb aussetzen. Nachdem der Schaden behoben war, ging die Fahrt weiter.

Jubiläum bei der Wehag

Wiederum konnte ein verdienter Mitarbeiter geehrt werden. Der Stadtmittelpostfach in der Wehagungstraße hatte am heutigen Tage auf eine zehnjährige ununterbrochene Dienstzeit bei der Stadterhaltung Halle baw, bei den Werken der Stadt Halle a. S. zurück. Dem Jubilär, der sich der besten Gesundheit erfreut, wurden in Anerkennung seiner treuen Dienste zahlreiche Ehrungen vom Betriebsleiter der Wehag und den Mitarbeitern erteilt.

Deutsche Radfahrer-Vereinbar e. V. hat ein Verkehrsmerklein für Radfahrer herausgegeben, weil ein großer Teil der Radfahrer gar nicht die Verkehrsverordnungen kennt. Mit Unterstützung der Reichsgruppe Industrie und der Deutschen Gemeindeführer sind nunmehr dieses Verkehrsmerklein den Radfahrern und größeren Werken zur Weiterleitung an ihre radfahrenden Volksgenossen überreicht. Das ist ein großes Interesse für das verkehrsversteckende Verkehrsmerklein besteht, nicht bereits heraus, daß bereits in wenigen Wochen über 600 000 Merkblätter angefordert wurden. Es ist weiterhin beabsichtigt, in den Deutschen Jugendbergherren und bei Fahrradfabrikanten und Fahrradwerkstätten bei Großbetrieben, diese Verkehrsblätter zum Aushang zu bringen.

Heute also:

**Sommer
 nachts
 VARIETE mit Tanz**

die große heitere Veranstaltung der MNZ

im Garten der Saalschloßbrauerei, 20.30 Uhr

Devise:
Bis in den sonnigen Morgen

Exklusivste Künstler aus Berlin und Halle

Zum Tanz spielt
Jeits Orchestrierung mit seiner Kapelle

Jeder 25. Besucher erhält ein wertvolles Geschenk

Eintrittspreis 80 Pfennig | Kartenvorverkauf in den Geschäftsstellen der MNZ, Geiststr. 47 und Riebeckplatz, außerdem im Hapag-Reisebüro, Roter Turm, sowie an der Abend-Kasse

Deutsche Musik in Japan

Die Deutsch-Japanische Gesellschaft in Berlin hatte Professor Kämpf nach seiner Rückkehr von seiner Konzertreise durch Japan für einen Vortrag gewinnen können. Professor Kämpf hat mit einem japanischen Orchester insgesamt 20 Konzerte in den verschiedensten japanischen Städten gegeben. Das Orchester hand unter Leitung des Kapellmeisters Kishi, der in Deutschland hiebei unter der Leitung vor dem Eintreffen des deutschen Musikers das Orchester sorgfältig vorbereitet hatte.

Das Orchester erwies sich als ein so vollkommener Klangkörper, so daß Professor Kämpf wie er sagt — seine Schenken dankt, mit ihm auch eine Konzertreise durch Europa zu unternehmen. Dementprechend war die Wahl der Programme ausgefallen auf schwerste und größte deutsche Musik, vor allem auf Bach und Beethoven, abgestellt.

In Osaka spielte der Vortragende in einer riesigen Halle mit 4500 Plätzen. Auch hier fiel ihm das hohe Verständnis und das gesammte Weiden der japanischen Zuhörer mit der deutschen Musik auf. Warnungen vor dem schwer verständlichen Bach begegneten ihm ebenjowas wie das Verlangen nach Zugaben, die das japanische Konzertpublikum als Profanierung betrachtet hätte.

Im ich einen Einblick von dem Musikleben des Japans unmittelbar zu schaffen, bestuchte der Vortragende die japanischen Mädchen und ließ sich dort von den Schülern vorführen. Er war nicht wenig überzollt, als er von teilweise bezaubernden Stimmen auf sein Verlangen, ein japanisches Volkslied zu hören, das Sanctus von Schubert vernehmen mußte. Deutsche Musik, besonders Beethoven, ist eben für die Japaner „Musik schlechthin“ und er übernimmt, was er als einmalig erkennt, auch als Erziehungsfaktor.

Der Photometromer „Die schöne Straße“

Der Photometromer „Die schöne Straße“ ist bis 1. August 1936 verlängert worden. Einwendungen sind bis zu diesem Termin unter einem Remmort an den Generalintendanten für das Deutsche Straßenwesen, Berlin W 8, Pariser Platz 3, zu richten.

Staatsordnung an Kunsthochschulen

Am Umstöße des Reichs- und preussischen Ministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 5. Juli wird die neue Staatsordnung für Studenten an den deutschen Kunsthochschulen veröffentlicht.

Folgende Strafen können verhängt werden: mündliche Verwarnung, schriftlicher Verweis, Nichtanerkennung des laufenden Semesters, Entfernung von der Hochschule verbunden mit Nichtanerkennung des Semesters, dauernder Ausschluss vom Studium an allen deutschen Kunsthochschulen, dauernder Ausschluss vom Studium an allen deutschen Hochschulen.

Der Anhaltssleiter leitet das Verfahren ein. Der Ermittlungsführer wird vom Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ernannt. Die schwereren Strafen, wie Nichtanerkennung, Entfernung und Ausschluss, verhängt der Anhaltssleiter nach mündlicher Verhandlung auf einseitigen Bericht des Ermittlungsführers. Der Anhaltssleiter, der Leiter der Behörde, leitet das Verfahren ein. Der Ermittlungsführer wird vom Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ernannt. Die schwereren Strafen, wie Nichtanerkennung, Entfernung und Ausschluss, verhängt der Anhaltssleiter nach mündlicher Verhandlung auf einseitigen Bericht des Ermittlungsführers. Der Anhaltssleiter, der Leiter der Behörde, leitet das Verfahren ein. Der Ermittlungsführer wird vom Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ernannt. Die schwereren Strafen, wie Nichtanerkennung, Entfernung und Ausschluss, verhängt der Anhaltssleiter nach mündlicher Verhandlung auf einseitigen Bericht des Ermittlungsführers.

Eine Schule liest Zeitung

Abessinienkonflikt im Sammeltasten „Erledigt“

Die kleine Dorfschule zu M. umfasst drei kleine Klassen. Die Klassen umfassen eine kleine Welt, in der Zukunft unterrichtet und Gegenwart erlebt wird. Drei Klassen können lebender Quell sein; drei Klassen können aber auch eine Welt der Vergangenheit und der Dede darstellen. Die deutsche Schule der Gegenwart steht unter dem Zeichen des Umbruchs. In ihr sind alle jungen Kräfte des neuen Staates in ungebrochener Frische tätig. Man zingt allerdings noch um die neue Form und den Inhalt der deutschen Schule der Zukunft, wobei man aber schon weiß, daß die revolutionären Kräfte, der deutsche Erziehungs- und Gefühlsausbildung und die deutsche Grundbildung ein Recht haben werden, wie es der Gesamtentwicklung des Dritten Reiches würdig ist.

In der kleinen dreiklassigen Schule zu M. hat man bereits erkannt um was es geht. In ihr — metakommetrisch der Großstadt — pulst ein Leben, das allen, was mußig, überlebt und ungelüht ist, keinen Raum mehr gibt. Halbalt ist hier näher als der Abend, die deutsche Gegenwart bebend mehr als die fremde Vergangenheit. Charakter ist hier denn totes Wissen und die Tat größer als blasse Rede. Der Junge führt nie in jüngst in die 1. Klasse dieser unbekanntem Dorfschule. Das literarische Werk hat so gerne den „Schulmeister“ zu einem „komischen Begriff“ gefestigt. Wisblätter und solche, die es gerne nie wollten lüchten dem „Schulmeister“ den Namen des Lehrers zu geben. Hier hand ein Schulmeister vor uns, können nicht erklären, was uns diese kurze Stunde gegeben; wollen aber nicht veräumen, von einer Stunde zu erzählen, die uns unersetzlich bleiben wird, — einer Klasse in M.

Vor den Tischen und Mädchen liegen auf den Schulbänken einmal der „W“ und zum ändern die von dem WSW herausgegebene Schülerzeitung „Sitz mit“. Man ist eben dabei, sich an Hand dieser beiden Sammelnummern über die Banerische Diktatur zu orientieren. Mit Hilfe der Artikel unterrichtet der Lehrer zunächst einmal die Schüler über das Reich des Grenzgaues. Sogleich ausgeschnittene und registrierte Bilder aus Zeitungen und Zeitschriften liegen bereit vor. Sie werden hervorgeholt und beleben die neu gewonnenen Anschauungen über das Land an der schicksalhaften Grenze. Grenzland und Grenzgebiet, Grenzluft und Grenzbegegnung anschaulich gemacht. Die große Wandkarte unterstützt die Belehrungen durch das Zeichnen der Reichsgrenzen. Und dann hat ein Bube „der Vektor der Klasse“ nämlich im Vorfeld eines Artikel über die Hochwasserart in dem Gau erzählt.

Eine längere Diskussion über Dicks- und Dammfelsen entspinnt sich. Eben werden politische Betrachtungen über die Grenzen einer Regierung, die das schone Land an der Grenze schloß den Fluten der Donau preisgab, angefaßt, da erndet der Vektor in „Sitz mit“ schon einen neuen Artikel. Es wird in diesem Moment von der Hilfe, die der Gauleiter unter Einfluß des Gauers für die bedrängte Bevölkerung organisiert. Was wunder, daß sich nun eine Unterhaltung über das Kapitel „Kultur und Geistesleben“ entwickelt. Die Jungen sprechen von der Partei als dem „Motor des Staates“, kommen zu Auseinandersetzungen über die Zuständigkeiten von

Partei und Staat und enden letztlich wieder bei dem Hauptthema: Die Banerische Diktatur!

Unere Teilnahme ist gewagt. Wir nehmen die Bildermappe, die Registrator und Artikelblätter dieser jungen „Presseblätter“ zur Hand und sind gepaßt von der Eindringlichkeit und Lebendigkeit, mit der dieses Gemeinschaftswerk zu uns spricht. Wir fragen den jungen Lehrer: „Gefallen Sie, daß wir einmal irgendein Thema aus Ihrer Registrator herausnehmen und besprechen lassen?“ — „Aber gern! Bitte wählen Sie!“ Ich wähle unter „B“ in der Artikelregistrator, „Höher und Fröhlicher werden“. Wir beginnen mit der Arbeit der Bilder und Artikel werden herausgenommen. Wir lesen von dem Flugzeugen der fremden Staaten, lassen uns über das Wachen unserer eigenen Luftkräfte Aufführung geben, nach Deutschland kommenden Ausländern von dem Einfluß deutscher Kampffluger während des großen Krieges, praktische Bilder veranschaulichen nicht allein die technischen

Fortschritte im Bau der Flugzeuge, sie zeigen auch die große Kunst der Flieger während ihrer Luftmanöver. Begeistert werden die Buben aber als Bilder herangeführt werden, an denen sichtbar wird, wie hart die deutsche Jugend daran ist, ihre Kräfte und ihr Können in den Dienst der Luftwaffe zu stellen. Die Bilder geben Erlebnisbilder deutscher Buben beim Modellfliegerwettbewerb auf der Rhön, und Aufnahmen aus den Sportveranstaltungen wieder. Das alte Solbatener Luchts immer noch, auch als das Ende der Lektion bereits gekommen ist.

Eine solche „Presseblätter“ kann doch auch für uns eine Kruppe noch recht fruchtbar sein. Noch einmal greife ich in die Registrator „Abessinien“. Ich will mich näher auf das Thema einlassen, da zeigt ein Junge mit lebhaftem Glanz der hermitischen Geisteskraft: „Da kann man halt nichts machen. Erledigt ist eben erledigt! Zeitung lesen will verstanden sein — und diese Zeitung hier verstanden, es, lesen zu lernen.“

Unser Gau kann sich sehen lassen

Heute Eröffnung der „Deutschland-Schau“ durch Dr. Goebbels

Am heutigen Vormittag wird die monumentale Schau „Deutschland“, die in monatlicher Arbeit auf dem Messegelände in der Reichshauptstadt errichtet wurde, von Reichsminister Dr. Goebbels feierlich eröffnet. Die „Deutschland-Schau“ wird ein lebendiges Bild deutschen Geisteslebens, deutschen Kulturgeschaffens, deutscher Handwerkskunst und deutscher Technik geben und so den zur Olympiade nach Deutschland kommenden Ausländern eindrucksvoll zeigen, welche kulturellen und zivilisatorischen Taten das deutsche Volk in Jahrhunderten vollbracht hat. Die verschiedenen Abteilungen der Schau sind in Gruppen nach dem Charakter der einzelnen Stämme und ihre Sitten und Gebräuche widerspiegeln und zugleich eine Schau der für die einzelnen Gebiete charakteristischen handwerklichen und gewerblichen Leistungen bringen. Zahlreiche deutscher Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches werden sich auch schon vor Beginn der Olympischen Spiele nach der Reichshauptstadt kommen, um zusammen mit Gästen diese in unusual und Gestaltung einzigartige Ausstellung zu besuchen.

Auch Mitteldeutschland, insbesondere der Gau Halle-Merseburg, ist — wie wir vor einiger Zeit bereits melden konnten — auf der großen Schau die deutsche „Deutschland“ in unvergleichlicher Weise vertreten. An dem Teil der Ausstellung, der den Titel „Deutsches Volk und deutsches Land“ trägt und einen großen Überblick über die Kultur und Geistesleben der einzelnen deutschen Landestheile vermittelt, sind in einer besonderen Reihe Handchriften und das Gedächtnis Dr. Martin Luthers ausgestellt. Unvergleichlich

maldern die Gedanken zurück in jene Zeit der Reformation, wenn man — an der Bank besetzt — hier die 99 Thesen angeschlagen liest. Daneben liegen die Zeichnungen und die Texten mancher des großen Deutschen. Diese wertvollen Erinnerungsbilder hat die Universität Halle der Ausstellung zur Verfügung gestellt. Die weitere Wanderung führt vorüber an lebhaften Glänzen der hermitischen Geisteskraft, vorbei an dem reizenden Kolonial- und Neuhabensleben. Auch Hölzle von „Uta“ und „Gedhardt“ aus dem Raumberg-Dom sind in Originalgröße zur Schau gestellt. An dem Kunstteil steht man interessanter Erzeugnisse der Welt über die Grenzen des Reiches hinaus bekannten Kunst- oder gewerblichen Meisterwerke und die gewaltigen, durch die reiche Künste schmückend.

Den ausländischen Gästen, die zu Tausenden die unvergleichliche Schau besuchen, ist damit auch Gelegenheit gegeben, einen Einblick in das Werden und die Entfaltung unseres Gauers zu nehmen und die Bedeutung des hallischen Industriegebietes für die gesamte deutsche Wirtschaft kennenzulernen.

Zur Morgenstunde Geld im Munde

Chemnitz. Das war nicht anständig gehandelt von Helen, die Chemnitz in Chemnitz sie erst die Gastfreundschaft eines Mannes anerk, den sie mit ihrer Freundin in einem Chemnitz Lokal kennengelernt hatte und zum Damal hatte ihm dann 40 RM. helfen wollte. Unterredung habe die raffinierte Art und Weise, wie sie nachher das Geld zu verbergen wollte. Erst hatte man in recht fröhlicher Gesellschaft den Abend verbracht und bis gegen 2 1/2 Uhr ein wenig schlafen gelassen. Als die „Beratungsschönheit“ geplatzt werden sollte, machte der Gastgeber ein ziemlich überzogenes Gesicht, denn es fehlten ihm in seiner Brieftasche 40 RM. Die Polizei wurde gerufen und es begann eine peinliche Untersuchung, die beinahe ergebnislos verlaufen wäre. Da kam der Beamte auf den Gedanken, daß die Wäscher das Geld im Munde haben könnte, und so war es tatsächlich. Inzwischen gefastet hielt sie die zwei Franzosen, die unter der Junge verfiel. Natürlich verfuhr die Wäscher in der Hauptverhandlung vor dem Amtsgericht, der Angelegenheit einen „anderen Dreck“ zu geben, aber sie war schon „eindringlich nachtraf“, und man schenkte ihr keinen Glauben, abgesehen davon, daß ihre Ausrede nicht durchfiel. Die Wäscher erhielt neun Monate Gefängnis wegen Rückfallbetrugs und zwei Jahre Ehrenverlust. Sie wurde sofort in Haft genommen.

Er kliebe alte Steuermarken

Über der tote Kollege sollte Schuld daran haben

Leiz. Bei der großen Strafammer hatte sich ein früherer Steuerretter zu verantraut, der im Verlaufe von fünf Jahren alte entwertete Steuermarken von im Keller abgelegenen Steuerhosen abgelöst und wieder verwendet hatte. Im Januar soll er die Steuerfälle auf diese Weise um 887 RM. betrogen haben. Er gab vor Gericht an, nicht er, sondern ein inzwischen verstorbenen Kollege habe seine Hände dabei im Spiele gehabt. Das Zangenrinde aber nachher der Staatsanwalt darauf hinweisen hatte, wie vermerkt ist, ein Toter, der sich nicht mehr verteidigen könne, die Schuld in die Schuhe zu ziehen, auf ein Jahr, zwei Monate Zuchthaus, drei RM. Geldstrafe und drei Jahre Ehrenrechtsverlust.

Moralist mit dem Revolver

Er wollte seinen Schwager erschließen

Bernigerode. Der Anwalte Goebste ver suchte nachts seinen Schwager mit dem Revolver zu erschließen. Der erste Schuß, den er auf den Bett liegenden abgab, ging in den Arm. Der Getroffene verfuhr zu entfliehen, konnte jedoch das Haus nicht mehr verlassen, weil Goebste alles verriegelt hatte. Dieser verfolgte seinen Schwager und geriet mit ihm im Hause in ein Handgemenge. Dabei schoß er abermals und traf diesen in die Hand. Bei einem weiteren Schuß verlor der Revolver. Auf die Hilfeleistung des Verletzten kamen Nachbarn herbei, die die Polizei alarmierten. Diese führte die Hausur gewaltsam, nahm dem Schützen fest und veranlaßte die Überführung des Verletzten in das Krankenhaus. Der Anwalte Goebste lagte bei seiner Vernehmung aus, daß er die volle Absicht gehabt habe, seinen Schwager zu töten, weil dieser Frau und Kind vernachlässigte und einen schlechten Lebenswandel führte.

Die besten Rundfunkprediger unseres Gaues

Wie das Gauamt „Kraft durch Freude“ mittels H. Dr. Helmut B. Heinrich K. K. aus Elber (Kreis Wittenberg) heißt Rundfunkprediger zum Volksdienst 1936 im Gau Halle-Merseburg geworden. Zweifelsfrei wurde H. K. K. Kranke aus Zeitzenthal. K. K. hatte den Gauamtgenossenschaft in Halle und Kraule den Elberer Gauamtgenossenschaft mitgemacht. Heute um 19.30 Uhr werden unsere beiden Gauamtgenossen mit den 7 anderen Siegern im Bereich des Reichsleiters Zeitzung in der Zeitung „Sitz mit“ — wor ist es! — um die Siegespalme im Reichswettbewerb streiten.

Kassenhändler Jud Neumann legt Berufung ein

Göhlen. Der Jude Neumann, der wegen Kassenhändler ein Grund der Nürnberg Gerichte angeklagt und in Dessau verurteilt worden war, hat gegen seine Verurteilung Berufung eingelegt. Somit muß die Angelegenheit nochmals verhandelt werden.

Mit geklautem Gelde angegeben

Leipzig. Durch große Geldausgaben hatten sich auf dem Stadtfeierplatz in Leipzig zwei dreizehn Jahre alte Knaben verhaftet gemacht. Die Knaben unterrichteten die Polizei, daß sie in Leipzig einen Einbruch verübt hatten, bei dem ihnen eine größere Geldsumme in die Hände gefallen war.

Sommerliche Ausflüchten

Der Reichsmeteordienst, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Freitagabend:

Während der letzten 24 Stunden ist in Mitteldeutschland eine rasche Wetterveränderung eingetreten. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß nach Abzug des Sturmrieses, das uns am Mittwoch und Donnerstag unruhig über Wasser brachte, sich über Mitteldeutschland ein Hochdruckgebiet entwickelte. Ein Hochdruckausläufer erstreckte sich bis zur Nordsee, unter

Continental-Reifen Gebr. Neye

Halle (Saale), Merseburger Straße 108

desen Einfluß das Wetter bei uns am Freitag vorwiegend heiter war. Die Temperaturen stiegen wieder auf sommerliche Werte an und erreichten im Abende 28 bis 27 Grad. Da sich das Hochdruckgebiet zum Teil dem Ausläufer in nordöstliche Richtung bewegt, kann ein Tiefdruckgebiet, das jetzt bis Irland vorgedrungen ist, allmählich Einfluß auf unser Wetter gewinnen. Im Sonnabend und Sonntag dürfte es jedoch noch überwiegend heiter bleiben, nur vorübergehend ist etwas Bewölkung wahrnehmbar, wobei es auch zu Gewitter kommen kann.

Ausflüchten bis Sonntagabend

Am die Strömung schwächere Winde, vorwiegend heiter und sehr warm. Nur vorübergehend aufkommende Bewölkung und Gewitterneigung.

Wasserstands-Meldungen

Datum: 17. Juli 1936	Strecke	Höhe
Saale		
Grochlich	+ 1,92	0,04
Trotha	+ 1,98	0,04
Bernburg	+ 1,88	0,00
Calbe, Oberpegel	+ 1,48	—
Calbe, Unterpegel	+ 2,92	0,04
Gröden	+ 2,22	0,04
Elbe		
Deimert	+ 0,92	0,07
Muffig	+ 0,72	— 0,18
Dresden	+ 2,10	0,00
Torgau	+ 3,00	0,02
Wittenberg	+ 3,20	0,24
Roßlau	+ 2,24	0,14
Affen	+ 2,36	0,11
Barby	+ 2,10	0,05
Magdeburg	+ 1,71	0,01
Zangerhüde	+ 2,50	0,01
Wittenberge	+ 2,18	0,02
Lenzen	+ 2,45	0,06
Denkendorf	+ 1,94	0,05
Dorchnau	+ 2,40	0,01
Böhlenberg	+ 2,51	0,07
Sohnhof	+ 1,67	— 0,02

Mädel bringen die Ernte ein

Aufzug der Reichsreferentin des BDM zum Einsatz als Erntehelferin

Die Reichsreferentin des BDM, Trude Büchner, hat zum Einsatz in der Ernte folgenden Aufzug an die deutschen Mädel entsandt.

Wie stehen zum deutschen Bauern

Es ist unbedingt notwendig, daß die praktisch lebende Ernte in diesem Jahr schnell und gut eingetragt wird. Wechtheit und Arbeitsdienst werden in fastem Umfang zur Hilfe beim Bauern eingesetzt werden.

Wir Mädel stehen in allen arbeitserfähigen Sommermonaten unter dem Kommando auf dem Land und den deutschen Bauernfrauen zur Seite.

Die Mädel des BDM über 16 Jahre, die sich zeitlich und beruflich freimachen können, rufe ich zum freiwilligen Einsatz bei der Einbringung unserer Ernte auf! Meldet Euch bei den Sozialabteilungen der Obergaue, wo die Zusammenstellung der Hilfsgruppen im Einkommen mit dem Landesbauernschaften erfolgt.

Siezu wird bekannt: Eine Hilfe der Mädel während der Ernte ist ein freiwilliger Einsatz, für den der Bund Deutscher Mädel die Werbung übernommen hat. Der Reichs- nachdruck betreffende trifft durch seine Kreisbauernführer die Auswahl über die Betriebe, bei denen Erntehelferinnen eingesetzt werden. Der Einsatz im Dorfe erfolgt als Gruppen- einzug. In die Betriebe werden eine Führerin und werden den Bauern zugewiesen. Die Vergütung erfolgt nach den Richtlinien der ortsüblichen Tarifhöhen für ungelernete Arbeitskräfte auf dem Lande. Nach drei Tagen muß jede Helferin bei der Krankenkasse an-

gemeldet werden. Mädeln, die in einem Invalidenversicherungsbereich arbeiten, sind während der Zeit ihres Einsatzes invalidenversicherungspflichtig, und zwar in der gleichen Beitragsstufe wie in ihrem sonstigen Arbeitsverhältnis.

Einbrecher kamen durchs Fenster

Leipzig. An der Nacht zum 16. Juli wurde in ein Büro und Lager in der Wünnagasse eingebrochen. Die Täter sind vom Hofe des Grundstücks aus mit Gewalt durch ein Fenster in die Geschäftsräume eingedrungen. Sie erbeuteten aus einer eisernen Kassetten einen Geldbetrag von insgesamt etwa 500 RM, ferner große Mengen Zigaretten. Der Hof ist an der Straßenseite mit einem zwei Meter hohen Holzzaun abgegrenzt, über das die Täter offenbar in den Hof geklettert sind. Bei verdächtigem Angebot von Zigaretten lasse man den Verkäufer fernbleiben.

Motortradfahrer unterm Laßzug

Moderne. Ein Torquero Motortradfahrer rief in der Strellner Straße mit einem schweren Laßzug der Reichsbahn zusammen. Der Motortradfahrer wurde gegen den linken Kraftzug gefesselt und fiel unter der Anhängen. Der Laßzug konnte allmählichweise losgerettet werden. Schwerverletzt so man den Motortradfahrer unter dem Laßzug hervor. Sein Mißfahrer kam mit einem Beinbruch davon.

Vor fünfundzwanzig Jahren

Schwerer Absturz in Cannstatt

Das abenteuerliche Leben eines Flugzeugkonstruktors

Vor fünfundzwanzig Jahren, am 19. Juli 1911, stürzte über dem Cannstatter Wasen der junge Ingenieur Ernst Heinkel mit seinem selbstkonstruierten Flugzeug ab.



Verbitatnahmen

Dr. ing. e. h. Dr. phil. h. c. Ernst Heinkel

„Nr. 8731/1, betr.: Herrn Ernst Heinkel, Stuttgart. Aufnahme 19. 7. 1911.“

Fall mit der „Flugmaschine“, angeblich aus 25 Meter Höhe. Die Verletzung bestand im: Bruch der Schädelbasis, Bluterguß über den ganzen Kopf, Verletzungen aus Stößen und Stöße, Bruch des Oberbiers, des Unterbiers mit starkem Bluterguß an der rechten Kopf- und Halsseite, Verwundungen am linken Ohr und Gesichtsteil 2. bis 3. Grades, Bruch des rechten dritten Fingers im Mittelgelenk, Bruch des linken Oberbiers.

An den ersten Tagen bestand Bewusstlosigkeit (infolge Gehirnerschütterung), nach Tage lang große Unruhe, dann war der Verlauf glatt. Während der Krankheit stand, bezeichnend für den Lebens- und Schaffenswillen des Kranken Schwerkörperlichkeit, gerade mit dem Leben davon gekommenen Mannes, das eine nach seinem Flugzeug, der einzig übriggebliebene Rest davon, als Sinnbild des geplanten Neubeginns der Arbeit bei Wiedergenesung, neben seinem Bett.

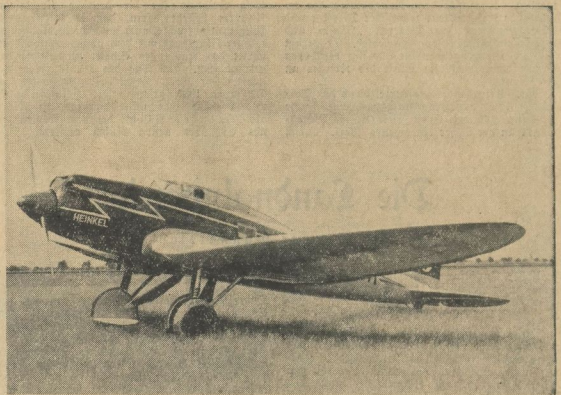
Das ist die Eintragung, die der behandelnde Arzt im Krankenjournal des Cannstatter Spitals über den verunglückten jungen

Flugzeugkonstruktors Ernst Heinkel nach der Einlieferung des Schwerverletzten und nachher seiner Behandlung machte. Dieser Sturz wäre dazu angetan gewesen, eine fliegerische Laufbahn abzuschließen, wenn die Energie und die Kraft des Verunglückten nicht härter gewesen wären, als das ihn verfolgende Unglück.

Heinkel hat das Flugzeug, mit dem er bei seinem ersten größeren Flug zu diesem Abbruch kam, mühselig in 1 1/2-jähriger Arbeit — er war damals 23 Jahre alt — selbst gebaut. Die zu diesem Bau notwendigen Geldmittel hat er in einer ganzen Reihe von kleinen Darlehen im wahren Sinne des Wortes zusammengebracht, ja beinahe zusammengebettelt. Voller Leidenschaft mußte er nachher abziehen, um die entzündete Schädelkappe bei Heller und Piennig abdecken zu können.

Der junge Konstrukteur glaubte am Ziel seiner Wünsche zu sein, als er, nach unendlichen Mühen und zahlreichen kleineren Vorversuchen, am 19. Juli 1911, also vor genau 25 Jahren, zu diesem ersten längeren Flug startete. Umjensehr als er einen Vertrag in seinem möblierten Zimmer liegen hatte, wonach das Flugzeug zu einem Preis von 13 000 RM. verkauft war, sobald es zum ersten Male eine Strecke von mehr als 100 Meter fliegend zurückgelegt hat; er sollte dann außerdem die technische Leitung der zur Gründung geplanten „Süddeutschen Flugzeugwerke GmbH.“ übernehmen.

Das Fliegen über dem Cannstatter Wasen war damals ein Ereignis, das sich so leicht



Der Heinkel-Blitz, lange Zeit das schnellste Verkehrsflugzeug der Welt, gebaut 1932

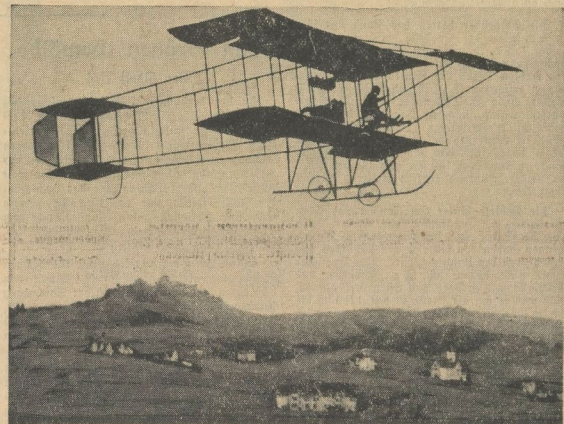
von den Stuttgartern seiner entgegen lief. Auch ein Arbeiter der Daimler-Werke, Franz Stoda, war mit seinem kleinen Schützen per Fahrrad hinausgekommen, um den Flieger zu sehen. Da es schon spät nachmittags war, bestand er sich bereits auf dem Heimweg, den Augen vor sich auf der Lenkstange sitzend, die beiden nahmen an, daß heute aus der Fliegerei nichts mehr würde. Da fürchte über ihnen der Propeller. Sie halten an und verfolgen ge-

pannt das über ihnen fliegende Flugzeug, das nun schon dicht vor den Daimler-Werken ist und ruhig und sicher seines Weges zieht. — Da — plötzlich — was ist das? Das Flugzeug legt sich frei auf die rechte Seite! Noch nie hat Franz Stoda einen Flieger eine Kurve fliegen sehen, und es scheint ihm äußerst gefährlich. Da wolle sich vor seinen Augen auch schon das Unglück, schneller als er denken kann, erfüllt die Maschine ab und schlingt 100 Meter von ihm entfernt auf. Am nächsten Augenblick hat er seinen Augen ins Gras gelegt und im Handumdrehen ist Stoda bei der Maschine.

Ein hässlicher Anblick bietet sich ihm dar. Verunglückt, blutend, in die Drähte verwickelt sieht er den Flieger auf dem Rücken liegen, der Besatzant ist led, eine getriebene Stöbe hat die Wandung durchfliegen. Aus dem Tank läuft das Benzin über den heißen Motor, und es sich entzündet, schon brennt die Maschine an einigen Stellen; Haare und Augenbrauen Heinkels sind verengt. Nur ein Gebaute bes hericht den mutigen Arbeiter; taus mit dem Mann aus dem Flugzeug. Als er ihn glücklich befreit hat und der Verletzte einige Meter vom Flugzeug entfernt im Gras liegt, kommt noch ein Schuhmann dazu. Gemeinsam tragen sie den Schwerverletzten ein Stück weiter, und taum und sie außer Reichweite, da erpöblert sich schon der Besatzant, und der Apparat fliegt in tausend Teilen auseinander. Quer über den Wasen kommen ein Auto gefahren, in das man Ernst Heinkel, der sich mit Händen und Füßen dagegen wehrt, hineinsetzt. An elliger Fahrt geht es zum Cannstatter Krankenhaus.

Ein schwerer Sturz — am Anfang

Meist ist ein derartig schwerer Sturz der Anfang einer fliegerischen Laufbahn, hier war es umgekehrt. Sechs Wochen nach diesem Sturz tritt der verunglückte Flieger in das Konstruktionsbüro der D. W. G. (Luftverlehrs-gesellschaft) ein und ist maßgebend an dem Bau des jetztzeitlich sehr bekannten D. W. G. Ein- und Doppeldeckers beteiligt. Im Frühjahr 1913 tritt der junge Konstrukteur in die Albatros-Werke ein und schafft dort in der



Ernst Heinkel bei seinem ersten größeren Flug mit selbstgebaulter Maschine über dem Cannstatter Wasen

Abenteuer in VENEDIG Roman von Axel Rudolph

Copyright 1936 by Kurt Zunker-Verlag, Berlin

7. Fortsetzung

„Ein geheimer Gang,“ jubelte Ange. „Der verurteilte Kalago oder der blutige Knochenfeller in Venedig! Ich hatte also doch recht, als ich das Haus hier eine Kläuberhöhle nannte! Kommen Sie, Doktor! Da müssen wir fördern!“

„Sagmal, Langsam.“ Cassler hielt den Arm der Nebenmannen fest. „Wir kennen den Menschen nicht, und so eine alte Geheimtür läßt sich eben so leicht wieder, wie sie sich öffnet. Es ist besser, wenn einer von uns hier in der Defnung Doffo laßt.“

„Was nicht ich,“ lächelte das Mädchen. „So ein romantisches Abenteuer dürfen Sie nicht verderben. Bleiben Sie mirneigenen feet. Ich will sehen, wohin dieser Berg Selam führt. Geben Sie mir mal eine Schachtel Zündhölzer.“

„Zögern sollte Dr. Cassler das Verlangte aus der Tasche. „Es wäre doch besser, Fräulein Ange, wenn ich zuerst mal jondiere. Die Luft, die uns aus dem Loch da entgegenströmt, ist alles andere als rein. Verwundungsgefahr. Ich fenne ihn nur zu gut. Sagenwob in dem Gang muß wohl eine Treppetie Kage liegen, oder ein Hund.“

„Über der selbige Galanona persönlich! Ich halte mir die Nase zu und bringe vor. Wenn's drinnen jaht, löse ich schon!“

Streichhölzer kramten auf und erlöseten. Undeutlich sah Dr. Cassler die Gestalt des Mädchens gebüht in der Finsternis verschwinden. Noch einmal wurde ein Klammchen vorne auf, dann schwand auch das. Der Gang mächte wohl eine Steigung machen,

Flämmchen ein Haar, so hell und blond wie Angel Sontags.

Wieder krüch Dr. Cassler ein Zündholz an. Sein Schein lag ihm in einem Blindevand auf der Brust der Toten. Vorsichtig löste er es von dem Kleid. Ein Medaillon. Er hielt es dicht an die Flamme eines Zündholzes und unterläste es. Obelogene, alte Goldarbeit, auf der glatten Rückseite ein Name eingraviert, deutlich lesbar: Germaine Riveller.

Das letzte Zündholz erlosch.

„Rom Ardenal her dröhnte der mittägliche Kanonenknall, der die Scharen der Toten auf dem Marcusplatz summend aufstattern ließ. Lorenz Ott trat an das Fenster seines Hotelzimmers und trommelte unruhig gegen die Scheiben. Am elf Uhr schon wollte Zefhenmacher hier sein, und immer noch nichts! Keine Nachricht, kein Telefonanruf! Es war zum Wahnwerden.“

Ernstlich zwanzig Minuten vor eins kamen solche Schritte über den Fluß. Kommissar Zefhenmacher trat ein und warf seine Aktentasche auf den Tisch.

„Sakra, das gibt Arbeit, Herr Ott!“

„Ich berechne vor Augenbild! Das Verbrechen!“

„Mit Warren's noch ein bißel, lieber Herr Ott. Ich hab den Carmesiere mit zwei Vermouth heraufbestellt. Wir werden's beide brauchen können.“

Lorenz Ott mühte sich gebulden. Erst als der Ober das Getränk heraufgebracht und wieder verschunden war, öffnete Zefhenmacher seine Mappe. „Also zuerst: Signor Griani und Dr. Cassler sind eben wieder entlassen worden.“

Lorenz fuhr auf. „Also bestigt sich der Verdacht gottlob nicht?“

„Nein. Mit der Ermordung der armen Frau Riveller scheinen sie beide nichts zu tun zu haben, die Nachricht können's Ihrem Fräulein Braut getrost bringen. Geh's ihr denn einigemmaßen.“

„Ja, sie ist noch arg mitgenommen von der furchtbaren Entdeckung, aber der Arzt meint, morgen würde sie wieder aufstehen können.“

„Das freut mich. Natürlich wird Fräulein Sontags auch vernommen werden müssen. Aber jetzt mal das andere. Ich hab mit Notizennotizier Blätter der Zeitung, die polizeiliche Untersuchung des sogenannten Kalago Angeles geführt nichts Belastendes zutage gefördert. Der geheime Gang kommt nach Auslage der Sachverhältnisse aus dem 17. Jahrhundert. Weder Griani noch Dr. Cassler läßt sich nachweisen, daß sie von dem Vorhandensein dieses Ganges überhaupt etwas wußten.“

„Aber außer Griani hat doch niemand das Haus bemohnt! Und Germaine Riveller kommt doch gewiß nicht aus dem 17. Jahrhundert!“

Zefhenmacher leuchtete. „Sein's mit lo ungeschicklich, lieber Freund, und hören Sie erst mal, was das Verbrechen ereignet hat. Ad 1. Dr. Cassler ist nachweislich erst vor zehn Tagen in Venedig angekommen und von Griani, den er in Paris kennengelernt hat, eingeladen worden. Er hat den Kalago Griani vorher überhaupt nicht gekannt. Dr. Frau Riveller in der Zeit zwischen dem 4. und 5. März ermordet sein muß, kommt er als Täter nicht in Frage, denn um diese Zeit war er noch auf der Reise nach Triest nach Genua. Eine telegraphische Anfrage bei der Schiffsfahrts-gesellschaft hat ergeben, daß ein Dr. Cassler tatsächlich an Bord des Dampfers „Helosana“ war. Auch weiß kein Paß den Einreisenernehmer der Bemuerer Polizei vom 12. März auf.“

„Kann der Mord nicht später geschehen sein?“

„Nach dem Vernehmungszustand der Zeiche ist das ausgeschlossen. Hören Sie weiter, Griani ist ebenfalls in der kritischen Zeit nicht in Venedig gewesen. Er hat sich in Paris aufgehalten, wie die Polizei bereits durch dortige Rückfragen festgestellt hat. Aber selbst wenn er in Venedig gewesen wäre, in seinem

Werke der deutschen Flieger eine Reihe von herabragenden Fliegern, mit denen außer einer Reihe von Sportfliegern mehrere Weltrekorde in Höhen und Distanz fliegen wurden. Kurz vor dem Kriege wird der erfolgreiche Konstrukteur technischer Direktor und Chefkonstrukteur der späteren Hansa- und Brandenburgischen-Fliegerwerke. Er bringt 30 Kriegsflugzeugtypen in die nur denkbaren Vermengungszwecke im Laufe des Krieges an die Front.

Nach Kriegsende eine kurze, durch den Vertrag Friedensvertrag aufgegebenen Baue - dann gründet Ernst Preiner in Barmen eine an der Dörfle ein eigenes Werk. Gleich

die erste Flugzeugfabrik, ein Schul- und Sportflugzeug, die dieses Werk herausbringt, erlangt in Großbritannien den ersten Preis gegen alle anderen internationale Konstruktionen. Die Hauptleistung Heinkel's für die deutsche Luftkriegsfliegerei besteht darin, daß er mit großem Wagemut verließ, auch im Bau hochleistungsfähiger Flugzeuge mit dem ungenutzten Fortschritt des Auslandes Schritt zu halten, das gelang ihm. Am Tag des einjährigen Bestehens der Ernst Heinkel-Fliegerwerke, im Dezember 1932, erscheint die Heinkel He 70 und beginnt, die luftschiffeerzeugenden Fliege als Heinkel-Fliege, der dem Namen jenes Bauers neuen Ruhm erwidert.

Mit Kindern in der Sommerfrische

Drei wahre Erlebnisse / Von Hans Bauer

Der Tunnel

Der Bild aus dem Mittelalter auf die Schönheit des bauerlichen Berglandes war gewiß etwas, das Britischen Wohlstandler erwarb: aber der Erlebnisbezug auf den kleinen Reize von unserer Pension nach einem besonders schönen Ausflugsziel, war für die kleine doch weniger die Pracht der Landschaft, als die Dürftigkeit eines Tunnels, der ihr Gelegenheit gab, uns in die Weite zu öffnen und, mangels des Vermögens, sie eindeutig zu überfliegen, die Tüchtigkeit abzutun.

Als wir noch am selben Tage die Rückfahrt antraten, war der Abend schon herangebrochen. Im Mittel brannten die Lampen und von der Natur drüben war nichts mehr zu erkennen. Plötzlich piff der Zug. Wir sahen in den Augen der Kinder, die sich um uns herum, verändert sich der bisherige Zustand in seiner Weite. Im Mittel Bild war bisher. Draußen Dunkelheit wie bisher. Was war mit einem Tunnel anfangen, der sich nicht bemerkbar machen sollte, während die Natur, die "Wort", sagte sie, "bitte läßt" doch die Lampen aus. Ich möchte so gern den Tunnel sehen!

Die Kasse

Es war während des Ausflugs zu einer kleinen Auseinandersetzung mit Peter gekommen deren Ausgang kein Abbruch aller Beziehungen zu uns war. Er lächelte kaum neben uns her und würdigte uns keines Wortes. Kleine Verläufe, ihn unzufrieden, schlugen sich Plötzlich beim Durchstreifen eines Tafelbrot, gewöhnten wir. Über dem Berg zur Gärten, einen Freizeitan, dabei nicht ohne großer Höhe, in ruhiger, langamer Fahrt durch den Lethen zog. Ein Flugzeug wäre für das Großstadtkind Peter kaum eine Sensation gewesen, aber doch eine wohlgenährte Heilung. Es lag heute in überaus nicht nichts gelehrt. Eine prächtige Gelegenheit, den Jungen

von dem Bergangenen abzulernen und ihm seine gute Ausflugsstunde wiederzugeben. Peter hielt er von allen Seiten entgegen, „mal dort, er Luftballon!“

Aber Peters Charakter war härter, als wir es angenommen hatten. Nicht nur, daß er den Blick nicht hob, wir nur so nicht etwas gemacht zu werden, auf das er von uns, ihn verdrängt hatten, aufmerkmal gemacht worden war, lenkte er sich zur Erde nieder und behagte gar noch die Augen mit der Hand.

Ein Schimmer der Begegnung lag auf den flüchtigen Zügen seiner Gestalt: Sol nun hat die gute Straße dahin!

Der Wurfspiel

Frühlings Gießeln in dem Bauernhaus, das uns beherbergte war die Kasse, ein Saupfergeräten bereitete es der Kleinen, das Tier zu küttern. Wir sitzen am Abendrottlich, und Renate läßt es sich nicht nehmen, der Kasse über ihren Rücken im Gehalt von Würstchen hinzuzueren. Die Kette, an der gemeinsam nicht aufsteht, daß sie eine große Gier ist und besonders nicht, daß sie ihre Würstchen bedauert, scheint heute unerlässlich zu sein und läßt sich, zum Glück, durch die Würstchen, um Würstchen geben, deren Pellen jemals zur Kasse liegen.

Aber schließlich läßt Renate ein Traurig Blick zu auf einen nicht zu bewältigenden Stroch und ihre Augen werden feucht.

„Was ist denn los?“, wird sie gefragt. „Worum weinst Du denn, Mabel?“

„Das hat mich nicht interessiert!“

„Was ist doch dein Unflut. Du läßt das Brot...“

„Abellen, der Versuchungsversuch fruchtet nicht. Renate jetzt auf die Wurf, die arg zusammengekommen und hart am Ende ist, und festhalten läßt sie hervor: „Ich habe noch nie bis zum Wurfspiel kommen.“

erschwand einen Augenblick aus dem kleinen Zimmer, in das er die Damen und Herren geführt hatte, und trat bald darauf mit einer Schüssel voll Weizenkörnern ein, in der er jeden die Hand zu wässern ließ. „Es ist das eine alte Einrichtung“, sagte er aufzuführend, in dem er die junge Dame anließ, „eint nur auch eine Gesellschaft vornehmer Damen hier, um die Tümeln zu beschäftigen, und bei dieser Gelegenheit verließ sie eine derselben in einen lockbaren Ring so sehr, daß sie ihn einsteckte. Der damalige Konjunktur hatte den Diebstahl bemerkt, wollte die Dame jedoch nicht bloßstellen und tam so auf den Gedanken der Kleinen, die er für einen alten Frau ausgab. Die junge Dame verlor den Ring, ließ den Ring zu wässern lassen. „Es ist das eine alte Rasse“, sagte er aufzuführend, in dem er die junge Dame anließ, „eint nur auch eine Gesellschaft vornehmer Damen hier, um die Tümeln zu beschäftigen, und bei dieser Gelegenheit verließ sie eine derselben in einen lockbaren Ring so sehr, daß sie ihn einsteckte. Der damalige Konjunktur hatte den Diebstahl bemerkt, wollte die Dame jedoch nicht bloßstellen und tam so auf den Gedanken der Kleinen, die er für einen alten Frau ausgab. Die junge Dame verlor den Ring, ließ den Ring zu wässern lassen.“

Man wußte sich lachend die Hände in der Kette, die junge Dame zuerst. Als sie aus den Händen des Konjunktur das Becken er hielt, warf sie ihm unmerklich von den anderen einen dankbaren Blick zu.

Der alte Beamte fand in der Kette den Diamanten wieder, und seitdem werden die Schätze des Grünen Gewölbes unter keinen Umständen aus den Gläsern genommen.

Im Grünen Gewölbe

Von Adolf Neß

In der berühmten Juwelenkammer des Grünen Gewölbes in Dresden liegen die herrlichen Schätze mittelalterlicher Goldschmiedekunst wohlbewahrt hinter schmiedeeisernen Rahmen mit Glasbedeckung, die niemals vor Besuchern abgehoben werden darf. Vor weit mehr als hundert Jahren war das noch nicht der Fall, freilich war das Gewölbe damals auch nur Personen hohen Ranges, die vom Könige einen hohen Posten bekleideten, in Begleitung eines „Aufsehers“ zugänglich.

Eines Tages wurde wieder auf allerhöchsten Befehl eine kleine gemähte Gesellschaft von dem damaligen Konjunktur in der Sammlung herangeführt, und sein scharfes Auge bemerkte, daß eine junge Gräfin einen prächtigen Diamanten von unschätzbarem Wert verschwinden ließ.

Der erfahrene Mann tat, als ob er nichts gemerkt hätte, überlegte aber, wie er ohne großes Aufsehen, und ohne der Dame Unannehmlichkeiten zu bereiten, den verlorenen Stein retten könne. Und er fand einen Ausweg anlangt war, hat er die Herrschaften, noch einen Augenblick Geduld zu haben, es sei nur noch eine kleine Formalität zu erfüllen. Er

„Alles ist“, leitete der Kommissar. „Erstens Sie recht schön bitten, lieber Herr Ott, von unserer heutigen Aussprache nichts verlautbaren zu lassen, auch nicht über freilich Braut oder Frau Deisterberg gegenüber.“

„Das ist alles so buntel und verwirrend“, sagte er, „daß man nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen.“

„Lorenz Ott ließ sich in einen Sessel fallen. „Das ist alles so buntel und verwirrend“, sagte er, „daß man nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen.“

„Lorenz Ott ließ sich in einen Sessel fallen. „Das ist alles so buntel und verwirrend“, sagte er, „daß man nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen.“

„Lorenz Ott ließ sich in einen Sessel fallen. „Das ist alles so buntel und verwirrend“, sagte er, „daß man nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen.“

„Lorenz Ott ließ sich in einen Sessel fallen. „Das ist alles so buntel und verwirrend“, sagte er, „daß man nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen.“

„Lorenz Ott ließ sich in einen Sessel fallen. „Das ist alles so buntel und verwirrend“, sagte er, „daß man nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen.“

„Lorenz Ott ließ sich in einen Sessel fallen. „Das ist alles so buntel und verwirrend“, sagte er, „daß man nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen.“

Die Landnahmezeit

Von Gunnar Gunnarsson

Aber Angölfur Arnarson hat das Landnahmezeit, „Angölfur wurde der berühmteste aller Landnehmer, denn er kam hierher in unbewohnten Land und bebauete es als erster.“

Dieser Angölfur war sein näher Verwandter aus Eibdruder Zeiten im Nordlande. Die ersten Wätern in Dalsfjord auf Sicile in Norwegen aufzufinden. Gelehr geriet mit seinen alten Freunden, den Söhnen des mächtigen Karlsreiches von Gotaland, um die Hand Angölfurs Schwelmer Selman in einem Band, in dem sich Angölfur verwickelt wurde. Sie konnten schließlich froh sein, mit dem Verlust ihres Landbesitzes und mit Verbannung davonkommen. Dies gab den Anstoß zu ihrer Auswanderung nach Island.

Die Insel kann einem Norweger damals nicht mehr so fern vorgekommen sein. Sie hatte ja sogar schon einen Namen, Island. Nicht namenlos Gegenstand brauchte man auszuheuern, nicht das Feuer, die Äste und Gipfel in den Wälfen, die mit dem Lande zusammenhängen. Haddad, Gardez und Sigfrid hatten endgültig festgestellt, daß dort ein Land lag. Es war nicht nur eine Wüstenküste, wie man wohl jetzt gewohnt gemein war, zu glauben.

Angölfur, ein von ganzem Herzen frommer Seide, besaß eine Güter durch ein Opfer. „Die Fischen wieseln ihm nach Island“, heißt es. Und Angölfur war nicht der Mann, der einen Fingerzeig der Götter nicht nahm. Doch fiel es ihm nicht ein, augenblicklich mit seinem ganzen Hab und Gut auszureisen. Er und sein Eibdruder schickten die Söhne der Hand allem zu einer Überwinterung Notwendigen ein und legten hinauf, um das Land zu beschreiben. Es liegt über dieser ganzen Beschuldigungsgeschichte etwas Schicksalhaftes und doch zugleich Wundersames, etwas Erhabenes, aber im Banntrick!

Sie landeten in einem Dalsfjord, den sie mit dem Namen „Altafjörður“ belegten, Schwannfjord - einem Namen, der ebenfalls über die Ankunft und das Land wie über das Gemüt der neuen Landnehmer verweist. „Wären aus dieser Namengebung leuchtet etwas von Reinheit und Würde der isländischen Landschaft auch über dieses Landes ersten Kinder: zwei junge Paare, durch alle guten menschlichen Gefühle miteinander verbunden, in mancherlei Hinsicht ungetrieben und sehr verträglich - aber nein, eben neu badein. Man steht das sommerliche Grün am Fuße der Bergwände vor sich, den blauen Fjord, die weißen Felsen. Aber vor allen Dingen steht man die Regel laufen und ihre zurecht fertigmachten wunderbaren Stimmen in der Luft.

Diese vier jungen Leute wohnen jetzt einen Winter lang in den Schwannfjorden. Denn sie entbeden noch einen zweiten, so daß es nun einen fählichen und einen nördlichen gab. Im

Frühjahr segelten sie nach Norwegen zurück. Sie brauchten ein Jahr, um die endgültige Abreise vorzubereiten. Die Zeit wurde dem Sommer zu einem letzten Kriegszug, von dem er wegen seines Erlebnisses mit einem Schwert (islandisch Sjörr) den verlängerten Namen Sjörr-Verdur und ein Schwert trüger Flamen heimbrachte. Und dann legten sie im Frühjahr ihre Schiffe mit all ihrer Habe beladen entlang der isländischen Küste zu.

Man sollte glauben, daß sie das erstemal ausgeht waren, um sich eine Sätte zu suchen und dieser jetzt nur aufzuheben; er zu ging es nicht zu, jedenfalls nicht, wenn es sich um einen Meniglichen wie Angölfur handelte, der sich und sein Heil der Fütterung der Götter anvertraute. Unter dem Heiligsten, das er mit sich führte, befanden sich ein Paar mit gemalten Götterbildern verzierte Holten vom Volk des Pansheren in der Halle, die Hochschiffel. Diese war er über Bord, lobte er das Land sahete, auf daß ihm die Götter in eigener Gestalt eine Wohnstätte anwiesen. Es scheint bis übrigens keine ungewöhnliche Art gewesen zu sein, denn ähnliche Erzählungen trüpfen sich auch an andere Landnehmer.

Die Eibdruder hatten das Land ungeliebt in der Mitte der Südküste gefischt, die sie gelangt, fast in ihrer ganzen Länge, wobei ihnen noch Landungsmöglichkeiten bietet, und wo an dem meisten Tagen des Jahres schon das Ausbooten gefährlich ist. Doch lobte die Hochschiffel, die Schiffsanleiter, über Bord gehen waren, keuerte Angölfur die blaue Küste mit der mächtigen Einstülpung des Bannfjörds im Hintergrunde an, zog sein Schiff bei einem Vorgebirge, das nach ihm Angölfurhöf heißt, an Land und ließ sich hier für ein Jahr nieder, während er sein weiteres Geschick abwartete.

Die Götter hinter den Sanden und Gletscherbächen, die Angölfurhöf von dem an ihrem Fuß begründeten und hübschbewachsenen Bergen trennen, haben von jeher zu den Uppfichten und ergiebigen des Landes gehört. Die hochschiffel, die nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen, ist ein Götter mit Willen und Sitten zu beginnen. Ihm war es um die Stelle zu tun, die ihm die Götter gönnen wollten. Und da er während des Winters in die Weite nach seinen Hochschiffelern nicht geht, so er im Frühling weiter nach Westen, kam nach Hjärdalshöf und fand seinen Eibdruder tot. Da lagte er: „Ein armliesiges Schicksal, von Sklaven er mordet zu werden, ist hier ein rechtlicher Mann.“ Doch so wird es jedem ergehen, der nicht opfern will.“ Worauf zu den Anseln auslegte und die Sklaven umbrachte.

Was dem toten erlesenen nach Island, die Saga-„Lied“ von Gunnar Gunnarsson, (Berlins Wilhelm Kilmert, Berlin, Dresden).

des an Frau Riveller nicht in Benedig, aber er war in Paris, als Herr Riveller purlos verschwand. Ein zufälliges Zusammenreffen vielleicht, aber es gibt mir zu denken.“

Lorenz Ott ließ sich in einen Sessel fallen. „Das ist alles so buntel und verwirrend“, sagte er, „daß man nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen.“

„Lorenz Ott ließ sich in einen Sessel fallen. „Das ist alles so buntel und verwirrend“, sagte er, „daß man nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen.“

„Lorenz Ott ließ sich in einen Sessel fallen. „Das ist alles so buntel und verwirrend“, sagte er, „daß man nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen.“

„Lorenz Ott ließ sich in einen Sessel fallen. „Das ist alles so buntel und verwirrend“, sagte er, „daß man nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen.“

„Lorenz Ott ließ sich in einen Sessel fallen. „Das ist alles so buntel und verwirrend“, sagte er, „daß man nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen.“

„Lorenz Ott ließ sich in einen Sessel fallen. „Das ist alles so buntel und verwirrend“, sagte er, „daß man nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen.“

„Lorenz Ott ließ sich in einen Sessel fallen. „Das ist alles so buntel und verwirrend“, sagte er, „daß man nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen.“

„Lorenz Ott ließ sich in einen Sessel fallen. „Das ist alles so buntel und verwirrend“, sagte er, „daß man nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen.“

„Lorenz Ott ließ sich in einen Sessel fallen. „Das ist alles so buntel und verwirrend“, sagte er, „daß man nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen.“

„Lorenz Ott ließ sich in einen Sessel fallen. „Das ist alles so buntel und verwirrend“, sagte er, „daß man nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen.“

„Lorenz Ott ließ sich in einen Sessel fallen. „Das ist alles so buntel und verwirrend“, sagte er, „daß man nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen.“

„Lorenz Ott ließ sich in einen Sessel fallen. „Das ist alles so buntel und verwirrend“, sagte er, „daß man nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen.“

„Lorenz Ott ließ sich in einen Sessel fallen. „Das ist alles so buntel und verwirrend“, sagte er, „daß man nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen.“

„Lorenz Ott ließ sich in einen Sessel fallen. „Das ist alles so buntel und verwirrend“, sagte er, „daß man nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen.“

„Lorenz Ott ließ sich in einen Sessel fallen. „Das ist alles so buntel und verwirrend“, sagte er, „daß man nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen.“

„Lorenz Ott ließ sich in einen Sessel fallen. „Das ist alles so buntel und verwirrend“, sagte er, „daß man nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen.“

„Lorenz Ott ließ sich in einen Sessel fallen. „Das ist alles so buntel und verwirrend“, sagte er, „daß man nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen.“

„Lorenz Ott ließ sich in einen Sessel fallen. „Das ist alles so buntel und verwirrend“, sagte er, „daß man nicht daran denken darf, irgend etwas in Erfahrung zu bringen.“



Familien-Anzeigen

Ihre heute vollzogene Vermählung geben bekannt
Erich Trute und Frau
 geb. Kaasecht
 Brodau, den 18. Juli 1936

Franz Sachse
Anny Sachse geb. Weber
 Vermählte
 Halle (Saale), den 18. Juli 1936
 Willestraße 1

In der Nacht vom 16. zum 17. Juli 1936 verstarb an den Folgen eines erlittenen Unfalles der
SA-Oberführer
Jacob Pauels
 Angehöriger des Munizipales der Brigade 33 (Halle)
 Ein alter Kämpfer Adolf Sillers und treuer Kamerad ging von uns.
 Sein Andenken wird als das eines Pflichttreuen SA-Mannes weiterleben.
SA-Brigade 33 (Halle),
Munizipal der Brigade 33 (Halle).

Nach langem Krankenlager am 16. Juli mein lieber Mann, unter guter Vater-, Scholager- und Großvater-der-Schwamm-
Hermann Hoge
 im 81. Lebensjahre.
 Mir haben ihn in aller Stille beerdigt.
 Im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Selene Hoge
 geb. Schulze
 Halle (S.), Seifertstraße 40, den 18. Juli 1936

An den Folgen eines tragischen Unfalls starb am 16. Juli 1936
Hg. Friedrich Stodmar
 Wir verlieren mit ihm einen tüchtigen, vorwärts-treubenden und allseitig beliebten Betriebskameraden, dessen frühzeitiger Tod uns tief erschüttert. Sein Andenken soll in Ehren gehalten werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft
 der Stadtsparkasse zu Halle

Statt Karten
 für die zahlreichen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des **Ober-Ingenieurs**
Arthur Bürger
 sagen wir hiermit allen unsern innigsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen
 Dresden und Halle (S.), im Juli 1936

Kirchliche Nachrichten
 Gottesdiensterhebung in der Pfarrkirche an St. Franziskus und Hildegard, am Sonntag: 8 Uhr: Messe 21. 10 Uhr: 21. Messe mit Kolle mit Kolle: 9 Uhr: 21. Messe mit Kolle: 10.45 Uhr: Sonntag mit Kolle: 18 Uhr: Segensabend: An Werktagen: um 6.45, 7.15 und 8 Uhr: St. Marien.

Ämtliche Bekanntmachungen
Hatlobf- und Pfahnenverordnungen
 An Hatlobf- und Pfahnenverordnungen des Landesbauamtes in Bitterberg, haben halt:
 Hitzberg, 22. Juli, 16 Uhr, in Samtgemeinde, Gell-
 haus zur Widmannshöhe.
 Jöhna, 20. Juli, 10 Uhr in Jöhna, Zeuffkes Haus,
 Jöhna, 24. Juli, 9 Uhr in Jöhna, Schlotter, Orlentz,
 Wobitz, 27. Juli, 9 Uhr in Wobitz, zum weißen Mann,
 Pab Schmiedehaus, 22. Juli, 10 Uhr in Pab Schmiedehaus,
 Berg, Brauns, Wöhr.
 Ziegen 1 und 11, 22. Juli, 9 Uhr in Ziegen, Haus
 der Wandhüter.
 Wöhberg (Göb), 24. Juli, 10 Uhr in Wöhberg, Gell-
 merichall von Konig Wöhberg.
 Dieha, 25. Juli, 14 Uhr in Dieha, Wöhberg, Wöhberg,
 Weinsberg, 20. Juli, 10 Uhr in Weinsberg, zum weißen
 Mann, Schönbühl.
 Schützen, 22. Juli, 10 Uhr in Schützen, Wöhberg,
 Wöhberg, 21. Juli, 10 Uhr in Wöhberg, zum weißen
 Mann.
 Die Dienstreiseberichte werden in den Wochenblättern
 ausbelegt.
 Der Vorstand des Landesbauamtes,

QUALITÄTS-NOBEL
 in schönen Stützzimmern
 und in neuzeitl. Formen
Renner
 Nibel-Hofmann-Str. 5
 Familienanzeigen in die MNZ

Otto Huth
Irmgard Huth
 geb. Zunk
 Vermählte
 Halle, am 18. Juli 1936. Reilshof 4

Wir haben unsere Mitarbeiterin und
Produzentin Fräulein
Jemgard Richter
 im blühenden Jugendalter durch den
 Tod verloren. Gewissenhaft und
 pflichtgetreu hat sie weit über ein
 Jahrzehnt dem Unternehmen mit
 allem Fleiß und in aller Treue
 gedient. Wir werden stets an
 Fräulein Jemgard Richter in Dank-
 barkeit denken.
Sange & Weilen, Maschinenfabrik
Albert Sange u. die Gefolgschaft

Emaille-Töpfe
 beste Qualität, „braun-braun“
 halten ein Menschenalter
 Sehr preiswert
RITER
 in Bitterberg
Düfverpachtung
 Am Sonntag, den 18. Juli 1936,
 um 7 Uhr, soll die Ver-
 pachtung der Plantage in Godeau und
 die Düngung des Biegeleutes
 Böden im Geschäftszimmer des Ritter-
 gutes Ködau öffentlich meistbietend
 herbeigeführt werden. Eintragungen wer-
 den im Termin beizubringen.
 Rittergut Ködau.

Zwangsvollstreckungen
 28 werden öffentlich veräußert
 gegen sofortige Barzahlung veräußert:
 Sonnabend, den 18. Juli 1936,
 10 Uhr in Halle, Adolf-Düster-Ring 13:
 1 elektrische Nähmaschine, 1 Scher-
 einrichtung, 2 Radios (3000, 200),
 ein PS-Wagen (Cordoba), 1
 Welten Schale und Wappstein, 3
 Sofa, 1 Sessel, 3 Stühle, 2 Schreibt-
 ische, 1 Büchereisenset, 1 Schrank,
 1 Schreibtisch, 2 Stühle, 1 Sofa, 1
 Stuhl, 2 Erleuchter, 1 Kleider-
 schrank, 1 Vertikal u. a. m.,
 Tapeten, Lagergegenstände.

Ämtliche Bekanntmachungen
Verdingung.
 Verdingung über Wasserarbeiten an
 den Wehnen und Stufen der Hoch-
 schutzmauerwerke auf dem Höhe, Schöne-
 und Wehnen. Angebote sind bis zum
 Öffnungstermin: 24. Juli 1936,
 10 Uhr, bei der hies. Bauvernehmung,
 Wehnenstraße 1, Zimmer 316, ab-
 gegeben. Verdingungsunterlagen im
 Zimmer Nr. 317 erhältlich. Zulassungster-
 min: 14 Tage.
 Halle, 17. 7. 36. Städt. Bauvernehmung.

Verdingung.
 Verdingung über Wasserarbeiten an
 den Wehnen und Stufen der Hoch-
 schutzmauerwerke auf dem Höhe, Schöne-
 und Wehnen. Angebote sind bis zum
 Öffnungstermin: 24. Juli 1936,
 10 Uhr, bei der hies. Bauvernehmung,
 Wehnenstraße 1, Zimmer 316, ab-
 gegeben. Verdingungsunterlagen im
 Zimmer Nr. 317 erhältlich. Zulassungster-
 min: 14 Tage.
 Halle, 17. 7. 36. Städt. Bauvernehmung.

Verdingung.
 Verdingung über Wasserarbeiten an
 den Wehnen und Stufen der Hoch-
 schutzmauerwerke auf dem Höhe, Schöne-
 und Wehnen. Angebote sind bis zum
 Öffnungstermin: 24. Juli 1936,
 10 Uhr, bei der hies. Bauvernehmung,
 Wehnenstraße 1, Zimmer 316, ab-
 gegeben. Verdingungsunterlagen im
 Zimmer Nr. 317 erhältlich. Zulassungster-
 min: 14 Tage.
 Halle, 17. 7. 36. Städt. Bauvernehmung.

Umzugsanzeige

Die Geschäftsräume des
Lloydreisebüro
 Hermann Müller, Halle a./S.
 werden am 20. Juli 1936 verlegt
 nach
Leipzigerstr. 94
 (neben Kaffeehaus Zorn)
 Fernsprecher 244 22

Wir vermitteln:
 Schiffskarten · Eisenbahn-Fahrkarten
 Flugscheine · Zeppelin-Passagen · Platz-
 und Schlafwagen-Karten · Hotelszimmer
 Pauschal- und Gesellschafts-Reisen
 Kreditbriefe und Reisechecks · Pafavia
 Autobus-Reisen · Gepäck-Versicherung

Hier sind Sie gut betreut!

Norddeutscher Lloyd Bremen

Wichtig wie das ABC!
 kauft Sportartikel nur bei Schnee!

Eltern,
 schickt Eure Kinder zur Ostsee!
 Verschafft ihnen frohe Wochen am Strand
 im Margaretenhof in Wustrow i. Meckl.
 können — 16 Jahre alte Jungen und Mädchen
 frohe und gesunde Ferien erleben.
 Auschl. erlernt Frau Böbling, Leipzigstr. 84
 Transportmöglichkeit Mitte nächste Woche

Wittig
 Halle (Saale)
 Röderberg 2
 Ruf 22810

Anzeigen
 in der
MNZ
 sind
Vertreter
 die an keiner Tür
 zurück gewiesen
 werden

Vossherde
 1. Kohle-, Gas- u. elektr. Heizung
Voss-Gaskocher und -Gruden
 Moderne eisern, email-
 und Meliner Küch-
öfen
 Badeöfen und -Wannen, Waschkegel
 Reparaturen von Öfen und Herden
F. Lindenhahn, Königstraße 8

Eine angenehme
Reise
 nur mit einem guten, dauerhaften
Koffer
 Mein großes Lager in Reisekoffern
 jeder Art, von der einfachsten bis
 zur besten Ausführung, sowie die
 sehr billigen Preise werden
 Sie überraschen
Hermann Röschel
 Obere Leipziger Straße 40-41

Werbt für unsere Presse!

Wochenende

Kurzhaus Bülberg
 Großer schattiger Garten
 Saal / Vereinszimmer
 Jed. Sonntag ab 3.30 Uhr KONZERT

Gasthaus „Kronprinz“
 Clesau (Döl. Heide)
 herrliches Garten-
 und Wochenendlokal

Gasthof „Fortuna“
 Salzmünde
 Herrliches Ausflugslokal i. unteren Saale-
 tal. Inh. H. Heinig, Ruf Salzmünde 802

Auf nach
Röpzig
 (Herrlicher Naturgarten)
 Mittw. Dampferfahrt mit Musik
 Kinderbelustigungen
 (Saal für Vereine Sonnab. frei)

Gaststätte „Friedensende“
 Ziegenhau (Dölauer Heide)
 Beliebes Ausflugslokal
 Fernruf 291au 282

WETTIN (SAALE)
Großer Schweizerling
 (Schützenhaus)
 Bierwirtschaft, Stadtpark, Stinneschlucht-
 ungen. Herrlich. Julep. Herzer, Ruf 273

Bainhof Dölauer Heide.
 Inh.: Robert Thale
 Fernruf 26871.
 Angenehme Aufenthalt
 in Küche u. Hoflage Beste
 zu angemessenen Preisen.
 H. Engelhardt-Biere.

Gasthof zur „Forelle“
 Geubitz
 herrl. Garten - Großer Saal
 Sonntags Landzielen-Betrieb!
 Weißer Wein.
Weber wecht Wünsche!

Kleiner Schweizerling
 Wettin (Saale)
 Schöner Ausflugsort! Größtes Garten-
 lokal a. d. Pl. Terrassen m. Aussicht i. Saale-
 tal. Gr. u. kl. Saal. Veredelte Kegelbahn.
 Garten-Konzerte
Marlin Meyer

Verlangt in allen
 Gaststätten die
MNZ

Waldkafer Schkeuditz
 Beliebes Wochenend-Gartenlokal u. d. Elsterufer
 Neben Sonntag-Restaurant und Ganz-
 Tagessaal
 Bes. Herr Willy Schmidt, Fernruf 349



CONTINENTAL SILENTA
die deutsche geräuschlose Schreibmaschine
Erzeugnis des Wanders-Werks
Hagener-Schönau 3

Alleinvertreter
Friedrich Müller
Halle (S.), Am Leipziger Turm
Büf: 28102 / 28516

Ihr bester Kunde
Preiswert und gut
kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge
Strumpfwaren, d
erst. Spez.-Geschäft
H. Schöne nach.
Dr. Steiner, 64
Georgstraße 133

Rundfunk

Sonntag, den 19. Juli 1936

Leipzig
Mittelnacht 838
6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert. — 8.00: Sendepause. — 8.30: Die Kunst dient dem Volke. — 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. — 9.45: Sendepause. — 10.00: Lachender Sonntag. — 12.00: Aus Berlin: Mittagskonzert. — 14.00: Zeit, Wetter. — 14.05: Burgenfahrt im Tal der Zwifauer Mulde. — 14.25: Musikal. Zwischenpiel. — 14.40: In die Ferne möcht' ich ziehen... — 15.25: Erlebnis um Wagner und Bayreuth. — 15.45: Aus Bayreuth: Reichsendung: Lohengrin. — 22.00: Nachrichten, Sport. — 22.30 bis 24.00: Das ist der Jubel einer Sommernacht.

Deutschlandfunk
Mittelnacht 1571
6.30: Aus Hamburg: Hafenkonzert. — 8.00: Der Bauer spricht — der Bauer hört. —

9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen (Schallplatten). — 10.00: Morgenfeier der Hitlerjugend. — 10.30: Fantasia auf der Welt-Rino-Orgel. — 11.00: Sommerluft. — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Schallplatten. — 12.00: Musik am Mittag. — 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. — 13.00: Melodie und Rhythmus. — 15.45: Aus Bayreuth: „Lohengrin“. — 15.45: Einführungsbericht aus dem Bayreuther Festspielhaus. — 17.15: Junfille — Nachrichten — Zum Kampf der Wagen und Gefänge. — 21.50: Schallplatten. — 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. — Anschließend: Deutschlandpartie. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00 bis 0.55: Wir bitten zum Tanz!

Zentralheizungsanlagen, insbesondere Etagenheizungen
erstellen preiswert und zuverlässig
Hallesche Röhrenwerke A.-G.
Halle (Saale) Fernsprecher 269 03

Wer seine Anzeigen in der MNZ veröffentlicht, beweist, daß es ihm um die Verwirklichung nationalsozialistischer Wirtschaftsgrundsätze ernst ist

Korbmöbel
Tisch 5,- 6,- RM
mit Unterplatte 6,50 RM
Sessel 5,25 6,50 RM. Wetterfest
und beständig 9,25 13,50 12,50 RM
Korb-Eigenblei 17,50 21,- RM
Reparaturen preiswert!
Spezialität: dunkelbeizen un-
anschädlich geordneter Korb-
Garnituren
Korb-Lühe
Untere Leipziger Straße
neben Bruno Freytag

Auch die kleinste Anzeige wird gelesen!

Rund um das Reileck

Benjaminsfilm
FILM

Schlank macht zarter Seidenflor!
Kniestrümpfe und Sportschöden für Damen und Kinder
Max Oppermann
am Reileck

Flotter geht es als zuvor
mit der tragbaren elektrischen
Singer-Nähmaschine
Mühlweg, Ecke Bernburger Str.

Was du im Sommer eingewekkt,
im Winter wahrhaft prächtig schmeckt.
Walter Burkhardt, Halle
Reilstraße 131, Fernruf 922 82

Die Küche ist der Hausfrau Zier,
In allen Preislagen
130,- 159,- 191,- 229,- 339,- RM
Gebr. Jungblut
Albrechtsstr. 37
Bernburger Str. 25

Frisch vom Bäcker, das schmeckt fein!
Ein frisches, knuspriges Brötchen
W. Große, Bäckermeister
Goethestraße 7 Fernruf 285 50

Dazu ein Gläschen guten Wein
von **Pottel & Broskowski**
aus der
Burg-Drogerie Arno Rasch
Reileck

Ein Bild vom Fachmann, das ist fein!
Photo-Artikel, Rollfilms,
Ausführung sämtlicher Photoarbeiten
Burg-Drogerie Arno Rasch Reileck

Die Herrenwäsche - zum Entzücken!
und Kravatten - Hosenträger - Gürtel
socken - Sportstrümpfe - Handschuhe
Max Oppermann, am Reileck

Die Koffer hoch und ab - latti!
Lederwaren - Reiseartikel
Emil Vogel, Sattlermeister
Inh.: Friedr. Stroich
Halle (Saale) Reilstraße 133 Fernruf 923 56

Das ist ein Rädchen zum Strapazieren!
Das dir
Rauch & Thieme
wird vorführen
Mühlweg 22a und Trifflstraße

Benjaminsfilm
FILM

Kräftig ist ein Fleischgericht
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Hermann Becker, Fleischermeister
Am Reileck
und Rudolf-Haym-Straße 11, Ruf 248 97

Nur vergeßt die Zutat nicht!
Kolonialwaren und Feinkost
Walter Burkhardt, Halle
Reilstraße 131, Fernruf 922 82

Soll ich einmal auf's Dach dir steigen,
um das, was morsch ist, dir zu zeigen?
Carl Haack, Dachdeckermeister
Halle (Saale), Schillerstraße 1, Ruf 219 48

Wellen, die von Dauer sind ...
Krinke
bei
größtes Geschäft der Branche
am Reileck, Richard-Wagner-Str. 9

Eine Couch schafft Wohlbehagen
zum Preise von 59,- 78,- 95,- RM
Gebr. Jungblut
Bernburger Str. 95 Albrechtsstraße 37

Für Hauptputz und an Wäschetagen
brauchen Sie alle die Artikel, die wir führen
Burg-Drogerie
Arno Rasch, Reileck, Fernruf 269 53

Und für das Kind den Kinderwagen!
Rolle's Nachl.
Inh. Otto Schaaf
Reilstraße 33

Frisch geröstet alle Sorten!
Walter Burkhardt, Halle
eigene Kaffeerösterei
Reilstraße 131 Fernruf 922 82

Der Fachdrogist sei Dein Berater!
Burg-Drogerie
Arno Rasch, Reileck
Auf Ruf 929 83 prompte Lieferung frei Haus

Nahrhaft und gesund ist Fisch!
Lebt gibt es die
Neuen Deutschen Fetterlinge,
Neuen Deutschen Fetttschlinge
Fischhalle „Nord“ Kurt Lange
Große Brunnenstraße 65, Fernruf 235 56
(an der Lutherlinde)

Benjaminsfilm
FILM

Farbe belebt, denke daran!
Farben, Lacke, Pinsel
und sämtl. Zubehör
Burg-Drogerie, Arno Rasch, Reileck

Auf die Tapele kommt es an!
Tapeten der Firma Walter Sommer
Musterbuch auf Wunsch frei Haus
Burg-Drogerie, Arno Rasch, Reileck

Es geht nichts über gute Betten ...
von
Fritz Mösenthin
Burgstraße 1

Und gute Möbel, woll'n wir werten?
Möbel-Haus am Reileck
Richard Wolff jun., Inh. K. Wolff
5 Schaufenster und 1 Treppe

Ein Schlüßchen so von Zeit zu Zeit,
fördert die Verdauung und die Stimmung
Liköre und Spirituosen von
Pottel & Broskowski
Burg-Drogerie Arno Rasch, Reileck

Hier findest du viel Freude
in geselliger Hinsicht, wie in allen Magenfragen
Bierhaus Engelhardt
stets hervorragende und große Kapellen
Küche und Keller von Ruf

Rundfunk gehört in jedes Haus
such Dir beim Fachmann das Passende aus
Elektro-Lindner
Fachgeschäft für Installationen der Elektro-
und Rundfunktechnik!
Halle (Saale) Reilstraße 19 Fernruf 337 98

Eh' Sie einziehn' oder aus
rufen Sie uns zum Möbeltransport
Theodor Domann
Fernsprecher 262 56

Nimm Gefecht zum Gartenzaun!
Mechanische Drahtfedertiere
P. Schuster
Halle (S.), Gr. Brunnenstr. 51a, Ruf 361 73
Ab 1. August Pfläzlerstraße 20

Kachelöfen gut und billig!
Gustav Pawlowski
Töpfermeister
Reilstraße 3, am Reileck

Mit dem Olympia-Feuer nach Berlin

Ein Tatsachenbericht von der 7-Länder-Strecke des olympischen Staffellaufes

Gescheitigt 60 Berlin Briefe-Zeitung Berlin 29. 85

1. Fortsetzung

Am 20. Juli beginnt jener Lauf, in dem heute 3000 Läufer das olympische Feuer durch sieben Länder von Olympia nach Berlin, der Stadt der Olympiade, bringen.

Mein Mitarbeiter hat zu Fuß und im Auto die Strecke dieses gemalten Laufes besucht und berichtet von dem begeisterten Wettbewerb, den die Aeb der heutigen Sportfreunde in den beteiligten Ländern gefunden hat. Das kleinste Dorf in Griechenland, die einsamste Hütte in Serbiens Bergen, die feindschaftlichen Bürger Bulgariens, Feindesreicher oder der Fischscholmaki: sie alle warten auf den Tag, wo ihr Läufer das Licht der Olympiade als „Feuerbote“ tragen wird.

Eine schwarze Wolke wird während zwölf Tagen und Nächten von Olympia her Berlin entgegengeführt, und ganz klein, zwischen Koffern, Koffergrüß und Auspackungen, wird ein farbiges Menschenlein laufen, in der Hand die Fackel tragend. Aus dem ganzen Land strömen die Menschen am Straßenrand zusammen. In der Nacht wollen die Feuer den Griechenlands die olympische Fackel durch Flammenzungen greifen, am Tage durch Rauchläuten. Schon werden in den hochkarigen Gegenden die Scheiterhaufen zusammengetragen. Auf den rauhen Bergen des Peloponnes ist die Fackel, ein Feuerbote, der die hinterglänzenden Meerenge von Korinth, eine Welle der Begeisterung hat ganz Hellas ergriffen. Ich sprach mit Offizieren, Landarbeitern, einem Bauern, einem Theaterdirektor, einem Stiefelputzer. Alle waren voller Enthusiasmus, wenn ich vom Fackellauf erzählte. Griechen sind sonst nicht so einmütig. Sie lieben Diskussionen und Streitereien. Es gibt 20 Zeitungen in Athen und die doppelte Zahl von Parteigruppierungen. Aber über den Lauf von Olympia nach Berlin sind sie alle der selben Ansicht: Grandios!

In Athen wird der Bürgermeister Kerylas selbst die Fackel tragen. Am deutschen Olympia Komitee laufen unzählige, von kameralfähiger Hand geschriebene Briefe ein. Fackelträger melden sich. Jeder will das Feuer der Zeremonie tragen. Natürlich kann nicht jeder die Verantwortung übernehmen. 1041 Männer und Mägdlein kommen in Betracht. Mehr nicht!

Demosthenes will auch mitmachen

Aber es gibt Leute, die wollen ihren Kopf hinstrecken um jeden Preis. Immer muß ich an einen mittelgroßen kräftigen Hühnerjungen denken, den ich auf der Landstraße zwischen Karissa und Lamia traf. Ich sah aus einer Zille gelbliche Kumars, winzige Mandarinen, da tauchte er plötzlich auf. Wir hatten wohl beide auf der einlaken Straße seit Stunden keinen Menschen gesehen. So legte er sich zu mir und erzählte, die Mandarinenhühner mit seinen blauen Fäden durchziehend, seine Geschäfte. Sein Name war Demosthenes, und er sprach manchmal höflicher wie jener Redner des Altertums, bevor er dem berühmten Kieselsteinhüben begann. Demosthenes war vor vier Monaten ein Kranz angebrochen. Was das heißt? Ganz wie wir an der Westküste Nordgriechenlands hinter Bergen, in denen Wildbäde rufen und die Wälder nach jedem Winter die Wägen beim Holzholen überfallen. In Athen hat Demosthenes immer verputzt, weil er flüchtete. Sie glauben, ein Stotterer müßte er sein. Schwämmel, ein Feigling, ein Sentimus sein. Das hatte den braven Kerl nicht weiter gehört. Bis er behauptet, ein Kranz zu nehmen. Aber ich lachte ihn aus, die Lydius, die Elenas, die Antigonas und sagten: „Was bist du denn? Ein Stotterer, ein Feigling, ein Witz.“

Das gab dem Demosthenes doch einen gewaltigen Stoß. Er sah ein, er mußte jetzt etwas Besonderes, etwas ganz Ungewöhnliches tun, wenn seine Heiratsaussichten steigen sollten. Und wie er in der Krone ist, erzählt gerade eine Stimme aus dem Stadion vom großen Fackellauf. Die hellen griechischen Jünglinge sollten daran teilnehmen. Und Demosthenes, der wohl schon ziemlich viel gestritten hat, hielt langsam auf und sagt: „Da mach' ich mit.“ Das ist der erste Satz seines Lebens, den er ohne Stottern gesagt hat. Aber jetzt muß er auch Wort halten, wenn es für ihn bei den Wägen nicht ganz aus sein soll. Er kommt mitten im kalten Winter rein Bündel. Ein paar getrocknete Trauben, etwas gelbes Sammelheiß, Kuchens, so heißen harte Leinwand, sind seine Begleitung. Die jung Erene tritt ihm auch noch ein paar Drachmen ein und macht ihm Mut. Wieleicht ist er wirklich ein Held?

Wolfsaugen in der Nacht

Am schnellsten wäre Demosthenes ja nun zu Schiff nach Athen gekommen über Brevesa, Leucas, Patras und Korinth, aber dazu fehlte das Geld. So mußte er also quer durch das Gebirge, wo keine Straßen laufen und nur manchmal steile Geröllpfade. Uebers Malin des Zamerita mit seinen fast 3000 Meter ist er geflettert. Der Schweiß in die dünne Hühnerfeder, ein Steinchen hätte ihn fast vermischt, ein etwas Aebens sah er um sich schwebende Vögel. Er schwört jetzt noch, es waren Wolfsaugen. Er schrie um Hilfe, er wurde von der Angst gelähmt, er schrie um Hilfe. Er lag sich wieder vor und erzählte sich

die Fackelträger von goldenen Delphin, vom Reich des Kienfarthen und den Tingen der Meerjungfrau. Als er am Morgen aufwachte, waren die Wölfe verschwunden, aber das Stottern aus!

Als ich ihn traf, hatte Demosthenes schon das Schlimmste hinter sich. Er mußte noch ungefähr 250 Kilometer bis zur Landeshauptstadt auf einer direkten Straße marschieren, die dem verarmten Straßenbauern bekannt ist. Aber dem Demosthenes aus Thraza muß sie nach all seinen Strapazen und Irrgängen wie ein Weg ins Paradies vorgekommen sein.

Ich weiß nicht, was aus dem tapferen Jungen geworden ist. Hat er Gnade gefunden vor den Augen des Olympischen Komitees in Athen? Hoffentlich! Denn es wird wenige Läufer geben, die der schönen Aufgabe so würdig sind wie jener Führer vom Ionischen Meer, der sich außer olympischen Ehren auch noch eine Frau verdienen will.

Die Fackel der Verbrüderung

Nach an die 600 Kilometer liegen vor mir bis zur bulgarischen Grenze immer wieder steigt die Straße hell empor zu Passhöhen, um sich darauf wieder in die Tiefe zu senken. Eine Berg- und Talbahn in flüssiger Delphin. Hinter Galina grüßt der Götterberg Olympus hinunter. Der Wolkensammler und Donnerer Zeus hat sein Haupt verhäutet. Hinüber über die Bistritza geht nach Kozani, wo die Staffellatte von ihrer geraden Linie nach Norden abbiegt und hinüberzieht in die

weiten Ebenen Olympeoniens. Endlose Tabakfelder, Schafherden und Trübsinn laufen über die Straße. Einmalen flüchten säumen die Straße und neue Häuser für die anatolischen Flüchtlinge, die 1925 aus der Türkei ausgewandert wurden. Es waren anderthalb Millionen verlorene Söhne, die ins Vaterhaus zurückkehrten und hilfsbereit aufgenommen wurden. In Saloniki werden die Begleiter der Fackelträger noch einige letzte Spuren des türkisch-griechischen Krieges sehen. Rauchgeschwarte Brandruinen und hohe Baracken werden weißgeputzten Neubauten. In Kulu wird der letzte griechische Läufer über den Grenzpaß hinüber seinem bulgarischen Sportfreund das Feuer reichen. Hier oben hat es mehr als ein blutige Grenzgefechte gegeben. All das wird vergehen sein am Tage, da die Flamme des Friedens Grenzen überschreitet und allen alten Haß verzeht.

Nur 280 Kilometer lang wird der Weg des Fackellaufes durch Bulgarien sein. Aber es ist der abwechslungsreichste, der aufregendste Streckenabschnitt. Nicht ist es, wenn die Kaiser die wilde Krossenstadt durchqueren. An steilen Felswänden fließt die Straße. Manchmal führt sie ganz dicht heran an die strudelnde Gießt der Struma. So dicht, daß im Frühjahr die Schaumspitze den Vorübergehenden überflutet, dann wieder führt das schmale Band der Chaussée höher empor und läßt hinabfallen in einen rasenden, tobenden Herzensfessel, in einen „Spalt der Hölle“, wie die Strumbauern sagen.



In den Schluchten des Balkans

femenlernen wollte, heißt Boris Stofa naff. Er begleitet mich zurück zu meinem Gepäck. Wir marschieren zu neuen bis ins nächste Dorf, er pflif: „Ich halt einen Kameraden!“ Das hatte er als kleiner Junge von den verbündeten Truppen der Deutschen gelernt.

Als ich mich schlafen legte, wurde es schon bald hell aus den Holzjalousien sah es ganz fein nach trocknenden Rosen- und Tabakblättern.

Zum Mittagessen gab es ein Festmahl: Dammichlo las düli, Hammelfleisch mit Quitten. Bei Tisch war auch ein alter Mann. Er behauptete, er sei 150 Jahre alt. Genau nach kontrollieren läßt sich das ja nicht. Die Bulgaren selbsterleben gern ein bißchen mit dem hohen Alter. Es gibt bei ihnen angeblich mehr Hundertjährige als im ganzen übrigen Europa. Jedenfalls, ob der recht tüchtige Dreiß nur ein „Hundert“ war oder nicht, — von der Idee des Fackellaufes war er genau so ein genannter wie sein Sohn, der, anstatt zu schlafen, nachts im Tal der Verdammt trainierte.

Hundertjähriger trägt die Fackel

In getrocknetem Duffah, das er während des Weltkrieges in Auto Valente, dem Lager der deutlichen Heereswagen, gelernt hatte, erzählte der Alte, daß auch er die Fackel tragen werde. 300 Meter nur. Das sei nicht kein erster Fackellauf.

So erzür ich, daß Fackellauf in Bulgarien gar nichts Neues sind, sondern jeder Hunderte alte Tradition. Anlässlich jeder Krönungsfeier einen herrlichste Fackellauf zum Schluß des neuen Herrschers. Auch das olympische Feuer wird von Sofia aus durch einen besonderen Sierlauf nach in alle Teile des Landes gebracht werden.

Beim Abstieg mühte ich schließlich etwas begahnen. Nicht für Eien und Schafen, sondern in die große Weidenschaft des „Olympia-Großen“, der auf Veranlassung des Generalleiters Dr. Souboff überall gelammelt wird, um die Entzündung einer Hauten grün-mehreren Mannschaften nach Berlin zu führen.

Ueber Damjama, Durnitsa, Radomir führt die Straße nach Sofia, vorbei am mächtig aufgetürmten Kilamassif. Hier ist das Herz Bulgariens, Kaiser Mita, Wallfahrtsort der Enderlosen Frauen, die von Gemäß gelegener Heiligt reiches Nachwuchs erhoffen.

„Ein neues Spiel“

Minister werden die Fackel durch den Boulevard Makedonia nach Sofia hineintragen! Nach einer Fackelrunde verläßt das Feuer wieder die Hauptstadt Bulgariens durch den Boulevard Sirinija. Auch hier ist in den Wäden das Wlatar des Staffellaufes zu finden, die Aufnahme des nationalen Olympiakomitees liegen an den Tabaktrafiken. In den ausgebeuteten Korridoren spielen halbwüchsigen Jungen mit Wackelstreichhölzern und schmelzen dem Zeitungspapier „Fackellauf“.

Männer in schlappenden Lumpen, Frauen mit schön geblähten Wägen grüßen den Wanderer, der das Zeichen der fünf Ringe auf die Brust gezeichnet hat. Der Rauch brennender Maiskolben steigt von den Feldern auf. Es geht wieder hinauf in die Berge zum blutigen D a o a m n a p s mit seinen geschäftlichen Erinnerungen an bulgarische Arbeitsschritte, und in Garibold neben den Gletzen des Orientexpres zeigt der letzte bulgarische „Sotol“ seinem jugendlichen Sportfreund das Feuer, das nun über 600 Kilometer südländischen Bodens wandern wird.

Ein König trägt die Fackel

Minister, Bürgermeister, verbiente Sportler werden die Olympiade fackel tragen. In Jugoslavien aber soll der König selbst das heilige Feuer weiterreichen. Seit viele Mächtig durch das Land ging, ist der Fackellauf hier wirklich populär geworden. Gleich hinter der Grenze kann ich das merken.

Fortsetzung folgt

„Schlucht der verlorenen Seelen“

Dann öffnen sich die Augen wieder. Das Licht ist verblüht, ich bin mich zurück in der Nacht. Allein, ganz allein auf der Welt. Dies ist die Schlucht der verlorenen Seelen.

Aber dort vorne ist ein dünner Schein. Ein Licht der Gnade. Sicher ein Gaus. Ich sehe mich wieder in Traub.

Doch das bläulich-weiße Licht läuft vor mir weg.

Ich sehe im Stillen das große Einmalens auf, ich hindere die Zuerahme meines Geburtstages durch 12. Stimmt alles, stimmt anarohit. Aber das Licht rennt immer noch vor mir her.

Da nehme ich das schwarze Gepäck, werfe es auf Boden, lasse es dort in Regen und Wille. Auf die Wölfe ... fertig ... los! Und renne, als wollte ich alle Rekordzeiten Marins auf einmal überbieten. Werden dich schon kriegen, verzögertes Zerstück!

Der weiße weiche Lichtschein kommt näher, näher ... Der Schatten eines Mannes ist zu erkennen. Er hört den klappernden Schallschritt hinter sich und dreht sich um. Jetzt erkenne ich das Licht. Es ist — — eine brennende Fackel!

Was läuft so spät durch Nacht und Wind? Wer verlassen uns zu verflüchten. Schwer, sehr schwer. Schließlich zeigt er auf die Fackel. „Gernamst! Olympia! Heiß!“ Er zeigt auf den dunklen Himmel und macht auf der Stelle Laubbewegungen.

Hier haben uns verstanden. Damit Ihr's alle wißt, dieser junge Bulgare, der schon so viele Monate vor Beginn des Staffellaufes seine nächtliche Zeitfreude

Jagd nach einem Irrlicht

Zwei große leuchtende Augen kommen auf mich zu, werden größer und größer. Die Regenwürmer in ihrem Licht sind wie Eisenketten. Jetzt werde überflutet vom hellen weißen Sturzab des Scheinwerferlichts. Ich bin gelendet, ich nichts mehr, presse mich an die Wand, warte.

„Recht mich mit! Stop! Hallo!“



Ufer des Strymon im schönen Mazedonien

1228 229 t gefördert

Roheisen-Gewinnung des Deutschen Reiches im Juni 1936

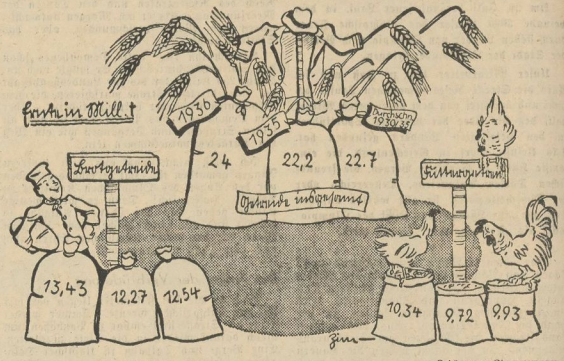
Die Wirtschaftsgruppe Eisen schaffende Industrie veröffentlicht das Ergebnis ihrer Erhebungen über die Roheisen-Gewinnung des Deutschen Reiches im Juni 1936 wie folgt:

Table with 2 columns: Roheisen (t) and Gießereierzeugnisse (t). Rows include Gesamt-Eisen, Stahl-Eisen, and various types of cast iron.

Spiritusbezugsscheine auf 22 RM, je 5 Liter, die Menge der Spiritusmenge festgesetzt worden.

Die oBZ der Deutsche Landbau-Bank AG, Berlin, genehmigte antwortspezifisch den Abschluss für das Geschäftsjahr 1935 und beschloß die Verteilung einer Dividende von wieder 3 v. H. auf ausstehende Mitgliedsanteile...

Umfang des Postfachverkehrs im Juni 1936. Die Zahl der Postfachkonten ist im Juni um 2052 Konten auf 1.081.654 gestiegen.



Wie die Felder jetzt aussehen, ist mit einer ausgezeichneten Ernte zu rechnen. Wird das Getreide in guter Beschaffenheit eingebracht, so können wir recht zufrieden sein.

Die Roheisen-Gewinnung im Deutschen Reich betrug im Juni 1936 (30 Arbeitstage) 1.241.621 Tonnen gegen 1.228.229 Tonnen im Mai 1936 (31 Arbeitstage).

Reichsbank Mitte Juli

Die Entlastung der Reichsbank, die in der ersten Woche des Juli fast eingeleitet hatte, hat sich in der Mitte d. M. absehbare Vermehrung nur in wesentlich geringem Ausmaß fortgesetzt.

Mitteleuropäische Effektenbörsen: Fest

Bei ruhigem Geschäft zeigten die Kurse im Vergleich mit dem Vortage nur geringe Schwankungen. Die Kurse für die verschiedenen Aktienarten...

Reichsbank Metallnotierungen

(Stelle für 100 Mark, Silber 1 Mark, in RM). Goldmarknoten 33,25, Original-Goldmarknoten 33,25, Silbermarknoten 33,25...

Börsen und Märkte vom 17. Juli

Berliner Effektenbörsen: Fest

Bei ruhigem Geschäft zeigten die Kurse im Vergleich mit dem Vortage nur geringe Schwankungen.

Mitteleuropäische Effektenbörsen: Ruhig

Bei ruhigem Geschäft zeigten die Kurse im Vergleich mit dem Vortage nur geringe Schwankungen.

Berliner Metallnotierungen

(Stelle für 100 Mark, Silber 1 Mark, in RM). Goldmarknoten 33,25, Original-Goldmarknoten 33,25...

Neue Pfandbriefemission der Preussischen Landespfandbriefanstalt

Die Preussische Landespfandbriefanstalt (Berlin), hat die Genehmigung zur Ausgabe von 10 Mill. 4 1/2%igen Pfandbriefen erhalten.

Berliner Kartoffelnotierungen

Weitere Steigerung für Grauepreisel bei Speisekartoffeln. Saat-Steigerung Nr. 25 wieder die Erzeugnisse des Winteranlasses vom 16. Juli 1936...

Mitteleuropäische Effektenbörsen: Ruhig

Bei ruhigem Geschäft zeigten die Kurse im Vergleich mit dem Vortage nur geringe Schwankungen.

Table for Berliner Börse (July 17, 1936) showing various market indices like Reichsbank-Diskont, Lombard-Diskont, Steuerzuschüsse, Hypotheken-Pfandbriefe, Bank-Aktien, Verkehrswerte, Kreditanstalten und Körperschaften.

Table for Land- und Stadtschafften, Industrie-Aktien, and Amplitlicher Verkehr.

Table for Mitteleuropäische Börse (Leipzig) and Berliner Devisenkurse.

Küppers dreifacher Sieger

Der Auftakt zu den Deutschen Schwimmmeisterschaften

Den deutschen Schwimmmeisterschaften in Halle...

Die männliche Jugend hatte ihre Besten...

Die Jugend des Schöneberger Damen-Schwimmclubs...

Die von Küppers erzielten Zeiten lauten...

Mit Herzerlust vom STEB hat sich ein zweiter Hallenser...

Heute beginnen die Meisterschaften

Die Tage am 18. und 19. Juli werden den Hallenser Sommerbad Großschiff...

Schon aus diesem Grunde hat nur die feinsten Schwimmer...

Mit ungeheurer Spannung erwartet man das Kunst- und Turnspringen...

Dann folgt ebenfalls Sonnabend vor mittag, das Kunstspringen der Männer...

missen, aus denen die 10 Besten dann...

Mit Schmarz - Schlauch - Geräten bezug haben wir...

Neun Schwimmerinnen traten im Brustschwimmen...

Scheder in der Olympiamannschaft

Der Hallenser vertritt unsere Farben im Freistilringen

Der Reichsportführer hat in seiner Eigenschaft...

Für Halle und dem gesamten Gau Mitte ist es besonders erfreulich...

Wetter und auf schneller Bahn durchaus in der Lage...

Ein Kampf von letzterer Härte steht uns im 200-Meter-Brustschwimmen...

1935 wurde Gerhard Kuste (Waipo Stettin) mit 5:12 Min. Meister...

Im 100-Meter-Kraulschwimmen fielen Frauen haben wir...

Die Namen der Kämpfer lauten: Griechisch-römisch...

Die Gemischteher

Gleichzeitig hat der Reichsportführer auch die Vertreter...

Radler-Regatta am Leuchten. 573 Käufer werden auf der 37 Kilometer...

Rund um Schotten

Nicht Fleischmann sondern Soenius gekürt

Herliches Sommerwetter lag über dem Bogenberg...

Schnelle Fahrer waren: 250 Kubikzentimeter...

Der am Vortage gekürte Hans Soenius (mit einem...

Schäfte 04 wird am 26. Juli das Eröffnungsspiel...

Der Sport des Sonntags

Die Entscheidung ist gefallen. Der Großteil unserer Olympia-Kämpfer...

Der Schwimmport ermittelt seine Meister und Meisterinnen...

Meisterschaften der Ruderer

beginnen bereits am Freitag auf der olympischen Regatta-Strasse...

Kanufahrer

werden am Sonnabend schon mit den Meisterschaften...

Radsport

werden in allen besten Gauen die Straßenmeister...

Rudersport

steht im Zeichen der Woche des Braunschwaben in München...

Berichtedenes

fallen folgende Veranstaltungen: Mitropa-Fußball-Fußball...

Sportrundschau

Der Gaukampf Brandenburg gegen Mitte der Amateurladefahrer...

Als letzte große Prüfung vor den Olympischen Spielen...

Der Japaner Nishida erzielte bei einer Veranstaltung...

Frank Underdonk verjagte wieder vergebens...

Holland hat seine Schwimmer-Streitkräfte...

Ungarn wird am Sonnabend und Sonntag die olympischen...

Die „Regatta-Strabe“

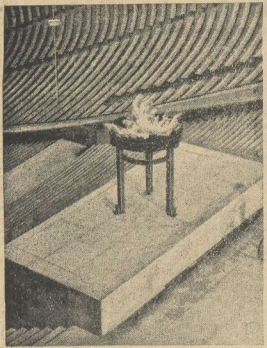
Der Weg zu der Olympia-Kampfstätte der Ruderer...

Der am Vortage gekürte Hans Soenius (mit einem...

Schäfte 04 wird am 26. Juli das Eröffnungsspiel...

Der am Vortage gekürte Hans Soenius (mit einem...

Schäfte 04 wird am 26. Juli das Eröffnungsspiel...



Wiedergabe: Donath (A.)

Olympisches Feuer brennt zur Probe
Die am Marathonlauf auf dem Reichssportfeld stehende Feuerschale, in der das Olympische Feuer brennen wird, wurde jetzt einer Probe unterzogen

Krewer besiegt Metzke

Der vierfache deutsche Steuermann Metzke mußte am Freitagabend in Hannover in einer weiteren Weltrekordfahrt über 100 Kilometer eine Niederlage einstecken. Nachdem Metzke zunächst alle Angriffe abgewehrt hatte, zog plötzlich beim 50. Kilometer Krewer an dem führenden Metzke vorbei und fuhr dann sein Rennen als sicherer Sieger nach Hause. Auch Metzke verlor noch anzutreffen, scheiterte aber an Metzke und wurde nur dritter vor Wittbecker, Schön und Lohmann.
Ergebnis: 1. Krewer 124:32,2 Std., 2. Metzke 110 Meter, 3. Wüller 320 Meter, 4. Wittbecker 410 Meter, 5. Schön 1720 Meter zurück, 6. Lohmann (Motordefekt), 7. Hille (Motordefekt).

Louis dementiert

Kabelbericht unseres Korrespondenten

In einer Meldung aus Detroit berichtet die "Chicago Times", daß der Herrschin von Schmelting belagte Regenschirm Joe Louis eine Befähigung unterzeichnet hat, in welcher er erneut eindeutig von den "Gerichteten und Standalgeschichten" Abstand nimmt, die seiner Befähigung durch Schmelting folgten. In dieser Erklärung dementiert Louis ausdrücklich, daß er vor seinem Kampf gegen Schmelting gedopt worden sei, und stellt mit Nachdruck fest, daß Schmelting fortgesetzt geknast habe und daß der Kampf völlig in Ordnung gewesen sei.

Bilder vom Tage



Von dem glücklicherweise verheilten Anschlag auf König Eduard von England liegen nunmehr die ersten Bilder vor. Links: Wenige Sekunden nach dem Anschlagversuch. Polizisten haben den Attentäter überwältigt und führen ihn ab

Wiedergabe: Wolff, A.

Wer gewinnt Straßenmeisterschaft

Preis der Mitteldeutschen National-Zeitung

Nachdem die Meldeliste für die Gaumeisterschaft im Einer-Redenfahren, die, wie wir bereits mehrfach berichteten, auf der Straße Halle-Bitterfeld-Könnern-Halle zum Austrag gelangt, abgeschlossen ist, lassen sich einige Betrachtungen über die Aussichten einzelner Teilnehmer anstellen. Grundsätzlich dürfte der Ausgang des 99,7 Kilometer langen Rennens schon deshalb völlig offen sein, weil viele Fahrer hier zum erstenmal aufeinander treffen und Vergleichsmöglichkeiten nur in geringem Maße gegeben sind. Der Titelverteidiger und diesjährige Meister des Bezirks Magdeburg-Anhalt, Wüller (Magdeburg), wird natürlich versuchen, seinen Gaumeistertitel erfolgreich zu verteidigen. Seine härtesten Widerläufer erblicken wir in Synone (Erfurt) und Firtl (Halle), die beide in diesem Jahre Meister ihres Bezirks wurden. Ebenfalls gefährlich sind die Gebrüder Mach-Leib (Weimar), der Jenenser Bähler, die Magdeburger Pipfert und Kuchars, sowie die "Hannoverer" Brettmann mit Spurrer, Mautes, M. Klimanischewski und W. Krimle.

Turnfest in Weissenfels

STZB, Leuna und Altenburg zu Gast

Es ist schon eine geraume Zeit her, daß sich Turner aus Leuna und Weissenfels im Kampf gegenüberstanden. Der Städtische MTB Weissenfels hat zum Sonntag die Geräte- und Volksturner zu einem Vereinskampf eingeladen. Neben dem Bezirksturner wird im Geräteturnen die Mannschaft des

Städtischen Turn- u. Sportvereins und die des Turn- u. Sportvereins Leuna teilnehmen. Bei den Volksturnern treten neben der harten Weissenfeler Mannschaft noch Turnclub Altenburg und STZB Leuna.

Bei den Geräteturnern wird es einen harten Kampf um den Sieg geben. Es wird zu einem Auetampf zwischen Halle und Leuna kommen; denn die Weissenfeler haben nachgelassen und besitzen nicht mehr die Stärke wie vor einigen Jahren. Dafür bringt aber Halle eine bewährte Mannschaft. Namen wie Böhm, Rosenbergl und Köhler bürgen dafür, daß etwas Gutes geleistet wird. Aber auch Leuna hat eine gute Besetzung an Stelle. Köhne und Müller sind als Turner der besten Klasse Deutschlands bekannt. Hierzu gesellen sich noch König und Schömmel. Nach hartem Kampf sollte es hier den Leunauern gelingen, den Sieg zu stellen.

Bei den Volksturnern sieht es etwas anders aus. Hier sollten die Geleitener eine ausgezeichnete Mannschaft. Die alten Größen von früher sind immer noch in better Form. Einige Kreismeister befinden sich unter ihnen. Leuna hat nicht seine beste Mannschaft zusammenstellen können; es sollte aber trotzdem möglich sein, den Weissenfeler einen guten Kampf zu liefern. Altenburg hatte noch vor Jahresfrist gute Leichtathleten, wenn diese eingesetzt werden, muß mit ihnen gerechnet werden.

Den Kämpfen geht am Sonnabend ein großer Festabend voraus, bei dem die Kreisler von Kubeburg turnen wird. Ein Konzert des STZB Leuna und ein Feuerwerk werden den Abend beschließen.

Fechten in Halle

Kreisligas-Mannschaftsausscheidungen

Morgen wird in Halle wieder einmal ein reichhaltiger Fechtabend durchgeführt. Vormittags ab 8:30 Uhr treffen sich die Kreisligas-Mannschaften des TB Lorna 1861, MTB 1848 Magdeburg, Sportverein Griesheim-Erfurt Bitterfeld und der Turngemeinde Köthen im Neumarkt-Schützenhaus zur Zwischenrunde im Mitteldeutschen Florett-Mannschaftskampf. Die Siegermannschaften aus diesem Kampf erwerben die Berechtigung zur Teilnahme an der Endrunde, welche hauptsächlich im Herbst in Halle durchgeführt wird. Bitterfelds und Lorna's Vertreter haben hier bereits früher an verschiedenen Veranstaltungen teilgenommen und recht ansprechende Leistungen erbracht; dagegen sind die gemeldeten Mannschaften von Magdeburg und Köthen noch völlig unbekannt. Aus diesem Grund ist eine Voraussage, wer Sieger werden wird, sehr schwer. Jede Mannschaft wird selbstverständlich versuchen, in dem Endkampf zu kommen und es wird daher gutes Florettfechten zu erwarten sein.

Nachmittags von 14 Uhr ab werden sich Fechterinnen der Gau-Sonder- und Gau-Halle im Einzelkampf der Kampfvereinigungen Frau Bode und Frau Firtl (MTB 1848 Magdeburg), Frau Wittad (TB 1861 Lorna) und die hallischen Vertreterinnen Frau Firtl-Halle (STZB) sowie Frau Dierke und Frau Firtl (STZB) werden mit noch weiterhin gemeldeten in freiwähliger Weise die Klingen kreuzen und hart um Sieg und Blöße kämpfen. Wir räumen Frau Bode infolge ihrer wohl geübten Turnererfahrung die meisten Erfolgschancen ein. Bei der Verteilung der Blöße werden die hallischen Fechterinnen ein gewichtiges Wort mitzubringen haben.

Tennis-Freundschaftskämpfe

Am Sonntag werden in Halle im Tennis wieder mehrere Wettkämpfe ausgetragen, und zwar nur Freundschaftsspiele.

ATC 1 empfängt in Halle die gleiche Mannschaft des ATC Sport Leipzig. Zehner müssen beide Reize infolge der Kältezeit mit Erfolg antreten. So fehlen beim ATC Rebsch, Wintich, Schmelke, Frau Firtl und Frau Spiederemann. Man kann deshalb über den Ausgang des Spiels keine Voraussage treffen. ATC 3 hat Volksturnverein Halle 1 als Gegner. Auch hier sind die ATC'er gemannet. Erfolg einzuweisen. Trostlos werden die Volksturner eine Niederlage hinnehmen müssen, die allerdings nur äußerst knapp ausfallen wird.

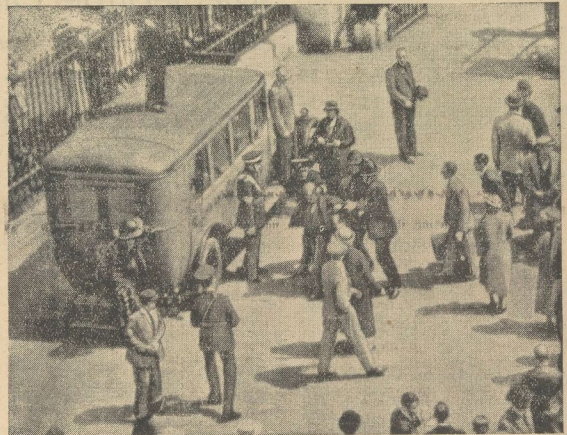
Sein VfL Halle 96 weilt Turn- und Sportverein Leuna 1. Die 96er haben in diesem Jahr eine sehr schwache Mannschaft und es dürfte ihnen wohl kaum gelingen, dieses Turnier siegreich zu gestalten.

Der Tennis- und Hockey-Club hat für die 1. und 2. Mannschaft keine Spielabschlüsse getroffen. Dagegen spielt die 3. Mannschaft gegen Blau-Weiß Ammendorf 1. Es ist anzunehmen, daß die TSC'er den Kampf erfolgreich bestehen.

Hallische Schwimmer geehrt

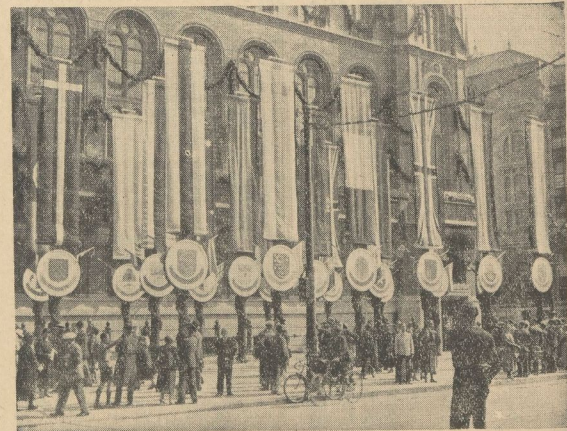
Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Fachamtes Schwimmen im Reichsbund für Leibesübungen, bzw. des früheren Deutschen Schwimmverbandes werden zwei im Schwimmport führende Hallener ihrer Verdienste wegen durch besondere Auszeichnungen belohnt. Kreisfachamtsleiter Tanneberg und Kreisportwart Sauer erhielten beide in Halberstadt, wo die Jubiläumsgesandtschaften im Rahmen der Deutschen Schwimmmeisterschaften stattfinden, die goldene Ehrennadel.

Weingärtner (Offenbach) wurde zum Schiedsrichter des Fußball-Wänderspiels zwischen den Mannschaften am 2. Juni in Stiefshelm, das die Herforder als letzte Probe zum Olympischen Fußballturnier miteinander austragen, ausgerufen.



Der Attentäter wird abtransportiert

Durch das energische Eingreifen der Polizeikräfte konnte der Attentäter, dessen müßlungener Anschlag dem englischen König galt, schnell unschädlich gemacht werden. Unter starker Bewachung wurde er im Polizeizoo abtransportiert



Berlin rüstet für das Olympia

Wiedergabe: Esgerl

In diesen letzten Tagen vor Beginn der Olympischen Spiele legt die Reichshauptstadt von Tag zu Tag mehr Schmuck an. Überall wird mit großem Eifer Hand an die letzten Verschönerungsarbeiten gelegt und ein großer Teil der Straßen prangt nun schon im Schmuck zahlloser Fahnen. Unser Bild zeigt das Berliner Rathaus, vor dem die Fahnen und Abzeichen der teilnehmenden Nationen angebracht sind



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag „Die Deutsche Post“, G. m. b. H., Halle (S.),
Die „NZZ“ erscheint wöchentlich montags bis
Freitag, außer an Feiertagen. Einzelhefte 0,20 RM.
Abbestellungspreis 12,00 RM. (12 Hefen).
Abbestellungspreis 12,00 RM. (12 Hefen).

Die NZZ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die
Berichte der Reichsregierung und der Reichs-
verwaltung. — Für unentgeltlich und unentgeltlich erhaltene
Abdrucke wird keine Gebühr übernommen. Verlag und Druck-
anstalt: Die Deutsche Post, Halle (S.), Postfach 1000.
Eingelieferungen über den G. m. b. H. Postfach 1000.

Direkte Bahn Prag-Mostau

Rumänien ermöglicht sowjetrussischen Einbruch in Mitteleuropa - Mostaus „Antwort“ auf das Abkommen Berlin-Wien - Titulescu über „sein“ Verhältnis zu Mostau

Drahtbericht unseres Korrespondenten.

Paris, 18. Juli. Gleichzeitig mit dem Bekanntwerden einer außenpolitischen Erklärung des rumänischen Außenministers Titulescu veröffentlicht das „Deze“ eine Meldung, daß unter dem Vorhug des Königs Carol von Rumänien ein Ministerrat abgehalten worden sei, der beschlossen habe, der Tschechoslowakei die Erlaubnis zu erteilen, durch die Putowina eine kurze (!) Eisenbahnlinie zu bauen, die die tschechoslowakischen Bahnen mit dem sowjetrussischen Eisenbahnnetz verbinden soll.

Das „Deze“ bezeichnet diese „Eisenbahnkommission“ als ein Zeichen des sowjetrussischen (hier: bolschewistischen) D. Schriftl. Einbringen in das eigentliche D. Schriftl. und gleichzeitige Anknüpfen auf den Vertrag zwischen Deutschland und Österreich.

Damit wird dem Bolschewismus praktisch der Weg nach Mitteleuropa freigelegt. Es handelt sich um eine Straße, die in wenigen Monaten fertiggestellt werden kann, und die es dann den Mostauer Machthabern ermöglichen wird, in kürzester Zeit ihre Straßzüge in das Herz Europas zu führen. Welche Gefahr dadurch für die gesamte zivilisierte Welt entstehen kann, läßt sich vorläufig nur andeuten.

Wenn die französische Zeitung jedoch der Meinung ist, daß es sich bei diesem Plan um eine Antwort Mostaus auf die neueste Friedenstaktik des Führers handelt, so müssen wir schon sagen, daß nicht wir von diesem neuesten Vorstoß betroffen werden, sondern vielleicht jene Staaten, die sich in völliger Verblendung den bolschewistischen Machthabern ausgeliefert haben.

Der Nationalsozialismus hat oft genug — und zwar rechtlich vor dem Gesetz — das Bolschewismus genannt, er hat sich ihm gegenüber als Sieger behauptet, und er wird nach Mittel und Wege finden, sich dieser roten Welt in Zukunft erfolgreich zu wehren. Trotzdem sind wir besorgt, weil wir die Zerstörung unermesslicher Kulturgüter Europas befürchten müssen, wenn man der bolschewistischen Soldateska den Weg in das Herz Europas nicht nur öffnet, sondern sogar noch ebnet.

Herr Titulescu, Rumäniens Außenminister, der nicht nur in Genf den Bolschewisten in die Hände zu arbeiten pflegt, sondern in Mostau geradezu als Kreatur des Sowjetjuden Litwinow auftrat, gewährt jäh einem Vertreter des „Mitteldeutschen“ eine Unterredung, in der er sich eingehend mit „meiner“ (!) Außenpolitik beschäftigt. Seit Monaten geht — wie wir wiederholt berichtet — in Betrach der Kampf um die Frage, ob Rumänien den Bolschewisten das Durchmarschrecht gewähren soll. Man nahm bisher an, daß der König sich für die Unterredung befragen würde, sein Land der roten Armee nicht zu öffnen. Der Kabinettschluß besetzt uns jedoch eines Besseren.

Titulescu betonte erneut „sein“ Völkerverständnis (!) und lehnte eine Reform in Genf ab. Er meinte aber, daß Rumänien „Sicherheit“ für sich auch noch auf eine Reihe besonderer Verträge kluge, die eine „notwendige Ergänzung“ des Völkerbundesgesetzes bildeten.

Ueber die rumänische Politik gegenüber Sowjetrußland erklärte Titulescu, daß sie von der Notwendigkeit geleitet sei, im künftigen Einverständnis mit einem Nachbarn zu leben. Obwohl er keineswegs kommunistischen Ideen halbig (?) sei, er aber die Auffassung, daß eine Union mit dem Sowjetrußland das beste Mittel darstelle, den

den Slowakei und in Böhmen aufzulösen, sondern gleichzeitig eröffnet sich Rumänien selbst als rotes Stappengabiet!

Wir dürfen unsere Leser daran erinnern, daß wir erst kürzlich jene aufsehenerregende Meldung veröffentlichten konnten, durch welche der Welt die Eröffnung der Bahnverbindung zwischen Sowjetrußland und Rumänien mitgeteilt wurde. Da seit 1917 eine Verbindung zwischen diesen beiden Staaten nicht mehr bestand, und die Inbetriebnahme einer direkten Straße Kurland - Riga von beiden Seiten besonders erwünscht wurde, so bezieht über ihre Verwendungsmodalität auf für militärische Zwecke nicht der geringste Zweifel.

Da Most. Politik Titulescus die das Bündnis mit dem Sowjetrußland - Mostau, Paris - Prag und Mostau - Prag nunmehr über Mostau zu einem Ganzen verbindet, Flug und Wirtschaft genaugen werden kann, mag die Zukunft erweisen. Auf jeden Fall ist aber gegenüber diesem Schritt machen des Bolschewismus äußerste Vorsicht am Platze!

Genugtuung der Reichsregierung über das Mithingen des Anlasses auf den englischen König

London, 18. Juli. Der deutsche Gesandte in London, Reichsminister Fürst Bismarck hat gestern im Auftrag des Reichsaussenministers Freiherrn von Helldorf den Privatsekretär des englischen Königs aufgefordert und ihm die Genugtuung der Reichsregierung über den glücklichen Ausgang des Anlasses auf König Edward VIII. zum Ausdruck gebracht.

Ein Monarchist ermordet

Der Monarchistführer Sotelo ungewöhnliches System an - Blutige Bilanz

des Korrespondenten

Die spanische Regierung hat jetzt die Veröffentlichung der Mithingen der Sitzung des Ständigen Landtagsausschusses gehalten. Rede des Führers der katholischen Volkspartei, Gil Robles, genehmigt.

Gil Robles wandte sich zunächst gegen eine Verhängung des Marziankandes, da dieser in der Hand einer unglücklichen Regierung keinen Sinn habe. „Hat der Ausnahmezustand die Anarchie, den moralischen und materiellen Ruin Spaniens verhindert? Die Antwort gibt folgende Statistik:

In den letzten 27 Tagen sind 10 Kirchen in Brand gesetzt, 21 Menschen ermordet, 224 Menschen teilweise schwer verletzt, 74 Bomben und 88 andere Explosionskörper gelegt, 15 Generalstreiks und 129 Teilstreiks erklärt worden.“

Während sich Gil Robles, an die Regierungsmitglieder gewandt:

„Ihr könnt Euch im Parlament ein Vertrauensvotum erteilen lassen. Das befreit Euch aber nicht von dem Blute Calvo Sotelos, das an Euch fließt und über ganzes Spanien schreien hilft. Ein Abgrund trennt das Volk von der Fäulnis des Parlaments. Der Tag wird kommen, da sich die von Euch gepredigte Gewalt gegen Euch selbst wendet!“



Das schöne Festspielchen des nach einem Grundmotiv des bekannten Künstlerpaars Semar geschaffen worden ist, wurde in der Porzellanfabrik Heinrich & Co. in Selb hergestellt. Die Stadt Selb liegt in dem Nationalgebiet der Saaleischen Elbmarsch, nahe der tschechischen Grenze.

Die Festspiele sind zum Besuch aller Veranstaltungen während der Kongressdauer erforderlich. Sie berechtigt zum freien Eintritt bei einer großen Anzahl Freizeits und Darbietungen und zum unentgeltlichen Besuch des Zoo während der Kongressdauer. Beim Tragen der Platte wird eine Karte zum Eintritt auf den Eintrittspreis der übrigen Veranstaltungen gewährt.

Das Festspielchen kostet 60 Pfennig.

Frankreichs Rüstungsindustrie verstaatlicht

Paris, 18. Juli. Der Geheimrat über die Nationalisierung der französischen Rüstungsindustrie ist in seiner Gesamtheit von der Kammer mit 484 gegen 85 Stimmen angenommen worden.

Der Berichterstatter hatte in der Kammer vorher lediglich angefordert, daß die Regierung auf der Annahme des Gesetzes bestünde, da sie sich derselben in Genf bei der Völkervereinigung im September bedienen wolle.

Eine bedeutende Entscheidung

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 18. Juli. Das Reichsvertragsamt hat heute entschieden, daß die Unfruchtbarkeit bei Ehepartnern als Krankheit im Sinne der Reichsversicherungsordnung gilt und die Krankenkassen daher die Kosten für ihre Beseitigung zu übernehmen haben.

Diese bedeutende Entscheidung stellt einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Ausrichtung des Sozialversicherungs-Rechtes nach nationalsozialistischen Grundgedanken dar und räumt auf mit einer längst überholten Auslegung bestehender Gesetze.

Glückwunsch und Beförderung

Buße an den ältesten SM-Mann

Berlin, 18. Juli. Der Stabschef des Führers hat an den ältesten SM-Mann, den Sturmführer Georg Münzel, Minden, folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Zu Ihrem 80. Geburtstag übermittle ich Ihnen als dem ältesten SM-Mann ausrich im Namen der gesamten SA die besten Wünsche. In Anerkennung Ihres jahrelangen Einsatzes für die nationalsozialistische Idee in den Reihen der SA beehre ich Sie gleichzeitig zum Sturmführer.“

Keine Grundsteuer für HJ-Heime

Ein Wunderlab des Reichsfinanzministers

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 18. Juli. Der Reichsfinanzminister hat an die Obersten Landesbehörden ein Rundschreiben gerichtet, in dem angeordnet wird, daß für die Kameradschaftsräume der Hitlerjugend, auch wenn sie als Wohnräume benutzt werden, ebenso wie für die Heime der SA, SS und NSKK weder Grundsteuer noch Gebäudeertragssteuer entrichtet zu werden braucht.